Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 b. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2.10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. — 12. Jahrgang Nr. 337 — Montag, den 8. Dezember 1941

Erste Zusammenstöße zwischen japanischen und USA-Streitkräften in Ostasien

Tokio erklärt den Kriegszustand mit den USA

Roosevelt hat sein Ziel erreicht

Berlin, 8. Dez. Als Ergebnis der sich in den letzten Wochen dauernd steigernden Kriegshetze des amerikanischen Präsidenten Roosevelt ist es am Sonntag in Ostasien zu den ersten Zusammenstößen zwischen japanischen und USA-Streitkräften gekommen.

Wie der Sender Tokio mitteilt, gibt das japanische militärische Hauptquartier bekannt, daß ab Montag morgen 6 Uhr der Kriegszustand zwischen Japan und den englischen und USA-Streitkräften im Stillen Ozean besteht.

* * *

Kriegsbrandstifter Roosevelt hat endlich sein Ziel erreicht, auch den Fernen Osten in Flammen zu setzen.

Neben Churchill ist er der Hauptverantwortliche, der diesen Krieg entfacht hat. Seit Jahr und Tag war er bemüht, den Krieg der Juden und Plutokraten gegen das durch die Revolution des Führers neugeborene Deutsche Reich anzuzetteln. Zielbewußt hat er durch seine Agenten und Mittelsmänner darauf hingearbeitet, diesen Kampf auf andere Länder und andere Staaten auszudehnen.

Aus den deutschen Dokumentenveröffentlichungen war die unheilvolle Rolle der Vertrauensmänner Roosevelts hinreichend klar geworden. Er war es, der schon Polen bestärkte, das Reich herauszufordern; er gab England und Frankreich seine Hilfsversprechen. Er ließ, nachdem er seine Wahlzusage meineidig gebrochen hatte, das amerikanische Volk die finanzielle Bürde des englischen Krieges übernehmen. Roosevelt schickte seinen Sondergesandten Donovan Anfang des Jahres 1941 in die Hauptstädte des Südostens und beschwatzte diese Länder zu ihrer unüberlegten Haltung. Von blindem Haß gegen das Reich Adolf Hitlers getrieben, schickte er Waffen und Material nach den britischen Aufmarschgebieten und gab schließlich seiner Flotte den Schießbefehl gegen deutsche Kriegsschiffe.

Nun ist der Krieg, dem Roosevelt so lange nachgelaufen ist wie ein Besessener, auch im Stillen Ozean entbrannt. Der Dollarimperialismus hat gesiegt über die klare Vernunft weiter Kreise des nordamerikanischen Volkes.

Den „Stillen" Ozean nannte der erste Weltumsegler, Fernando de Magalhaes, die riesige Wasserfläche zwischen Amerika und Asien, die er in hundert Tagen überquert hatte, ohne einen einzigen Sturm zu erleben. Er ahnte nicht, daß dieser Ozean den Menschen mit den furchtbarsten Taifunen schrecken kann. Still war dieses größte der Weltmeere, das sich über 180 Längengrade erstreckt und ohne seine Nebenmeere eine Fläche von 161 Millionen Quadratkilometern hat, auch im Vergleich zu dem vom Verkehr bevorzugten Atlantik. In den letzten Jahrzehnten freilich hat sich über der von einst friedlichen, paradisisch schönen Inseln übersäten Fläche der „Südsee" ein gefährliches Unwetter zusammengezogen. Der Große Ozean ist zu einem Spannungsfeld geworden, auf dem die großen Seemächte sich wohlgerüstet begegnen.

Unsere Karte veranschaulicht diesen Aufmarsch der Seemächte, die die riesige Fläche des Ozeans mit Reihen von Stützpunkten überzogen haben, die wie Sperrketten auch dieses Weltmeer in Zonen teilen, die von den großen Mächten kontrolliert werden. Wie im Atlantischen Ozean haben die Vereinigten Staaten auch auf dieser Seite der Erdkugel ein Spinnennetz von Stützpunkten bis dicht vor die Küsten des gegenüberliegenden Kontinents ausgedehnt. Pearl Harbour auf der Hawai-Gruppe ist seit 1898 zu einem der stärksten Flottenstützpunkte der Erde ausgebaut worden. Seit dem gleichen Jahre haben die USA Guam und die Philippinen — vormals spanischer Besitz — in Händen. Zu diesen unmittelbar vor der asiatischen Küste gelegenen Endpunkten ist in den letzten Jahren eine dichte Reihe gutbefestigter Stützpunkte gezogen worden. Die Midway-Inseln, die Markus-Insel und die Wake-Insel sind die wichtigsten von ihnen. Die Nordflanke decken die Stützpunkte in Alaska, vor allem Dutch Harbour und die Kodiak-Insel, die Südflanke Tutuila, das zur Samoa-Gruppe gehört. Hier im Südwesten trifft das System der USA-Stützpunkte auf die britischen Stützpunkte, die sich von Auckland auf Neuseeland über Port Moresby (Neu-Guinea), Port Darwin (Australien), Brunei (Borneo) bis Singapore und Hongkong hinziehen. Da die englische Flotte heute mit ihren Hauptkräften anderweit gebunden ist, stehen diese britischen Stützpunkte im Bedarfsfalle der USA-Flotte zur Verfügung.

Finnland und Rumänien nehmen die britische Herausforderung an

Berlin, 7. Dez. Nachdem seit dem 7. Dezember auch zwischen England auf der einen Seite, Finnland, Rumänien und Ungarn auf der anderen Seite der Kriegszustand herrscht, haben der rumänische Staatsführer Marschall Antonescu und der finnische Staatspräsident Ryti den Standpunkt ihrer Länder zur britischen Kriegserklärung abgegeben. Außerdem hat die rumänische Regierung eine Note herausgebracht. In diesen drei Verlautbarungen wird herausgestellt, daß Rumänien und Finnland die britische Herausforderung annehmen und überzeugt sind, mit ihrem Kampf gegen die Sowjetunion eine europäische Aufgabe zu erfüllen, die auch nach der Einmischung Englands weiter durchgeführt werden wird, bis der Kontinent Sieger geblieben ist.

Die Erklärung Finnlands

Der finnische Staatspräsident Ryti erklärte u. a. folgendes: Es ist meine feste Ueberzeugung, daß Deutschland seinen Kampf gegen den Bolschewismus in elfter Stunde begonnen hat; nur dadurch konnte Europa gerettet werden. Ohne diesen Kampf wäre auch das Schicksal Finnlands besiegelt gewesen. Finnlands Platz in diesem Kampfe konnte nicht gegen den Westen, gegen Europa gerichtet sein. Das hätte Verrat an der jahrhundertealten Aufgabe Finnlands bedeutet.

Finnland kann nicht begreifen, daß England das, wie es verkündet, für die Freiheit der Völker und für die demokratische Freiheit kämpft, auch die blutige Despotie der Sowjetunion zu einem Vorkämpfer dieser Freiheit erhebt und ihr eine bestimmende Stellung in Osteuropa verspricht. Und ganz unbegreiflich ist es Finnland, daß England auf Verlangen der Sowjetunion dieses kleine Land mit Krieg und die Vereinigten Staaten es mit dem Verlust ihrer Freundschaft bedrohen, wenn es nicht seinen Verteidigungskampf unterbricht, bevor diese Ziele erreicht sind.

Antonescu an das rumänische Volk

In der Erklärung des rumänischen Staatsführers Marschall Antonescu an das rumänische Volk zur britischen Kriegserklärung heißt es u. a.:

Großbritannien hat uns den Krieg erklärt. Der Kriegszustand beginnt heute um 12.00 Uhr. Die Kriegserklärung hat keinerlei Grundlage.

Ich bedaure, daß die innere Bewegung und Tragödie so wenig verstanden wird, von der das rechtschaffene, unablässig heimgesuchte und zu Unrecht von Schicksalsschlägen getroffene rumänische Volk seit Jahrhunderten erschüttert wird. Dieses Volk, das wie bisher auch in alle Zukunft kämpfen wird, um sich sein Dasein und sein Lebensrecht, sein Recht auf Freiheit, auf Ruhe und Vereinigung zu sichern und dabei in der Erfüllung einer opfervollen Sendung im Karpathen- und im Donauraum die Zivilisation zu verteidigen.

Großbritannien kämpft seit Jahrhunderten, um zu erobern, wir kämpfen, um uns zu verteidigen. Rumänien nimmt die Herausforderung in dem unerschütterlichen Glauben an, daß es mit seinem Kampf gegen den Kommunismus nicht nur dem Nationalgefühl, dem Recht auf die Erhaltung der Ehre des rumänischen Volkes dient, sondern das es durch seinen Kampf und durch sein Opfer wie in der Vergangenheit der Zivilisation selbst dient, die Großbritannien nicht fremd sein kann.

Jungfaschisten kämpfen in der Wüste

Die „dritte Phase" der Schlacht - Briten wollen im Zentralabschnitt durchbrechen

Rom, 7. Dez. Die lebhafte und gespannte Anteilnahme des italienischen Volkes am Kampfgeschehen in Nordafrika ist durch die im italienischen Sonntagswehrmachtbericht enthaltene Mitteilung noch erhöht worden, daß an den Abwehraktionen bei Bir-el-Gobi auch Jungfaschisten teilnahmen. Es handelt sich um Abteilungen 16—18jähriger Freiwilliger aus dem Mutterland, die bereits seit längerer Zeit in Libyen stehen und dort ihre Spezialausbildung für den Wüstenkrieg erhielten. Die italienische Heeresordnung sieht vor, daß die Angehörigen der faschistischen Staatsjugend, die Kurse für vormilitärische Erziehung mitgemacht haben, zu Hilfsaufgaben im Operationsgebiet herangezogen werden können.

Zu der strategischen Lage selbst stellt man in Rom fest, daß es in der dritten Phase der Schlacht in Nordafrika, die etwa am Donnerstag begonnen habe, um den Versuch der Engländer gehe, in dem Zentralabschnitt — wie vor 18 Tagen steht Bir-el-Gobi noch im Brennpunkt — einen Durchbruchserfolg zu erzielen. Die vorhergegangenen beiden Kampfabschnitte haben die Engländer nach ihrem eigenen Geständnis gelehrt, daß die Panzerstreitkräfte der Achse von ausgezeichneter Qualität und mit großem Geschick und Wagemut geführt sind, so die „Times".

Die britische Offensive, die mit verschwenderischem Aufwand an Material eine „Kombination von Dampfwalze und Blitzkrieg" hätte sein sollen, lief sich im Küstenabschnitt und im Innern fest. Nach den britischen Mißerfolgen bei Tobruk und angesichts der Unfruchtbarkeit der Expeditionen im Sandmeer der inneren Cyrenaika versucht das Kommando der 8. englischen Armee nun einen Stoß aus dem Gebiet zu führen, wo die Küstenzone in die eigentliche Wüste übergeht. In Rom wird gesagt, daß auch hierbei die Initiative nicht ausschließlich auf britischer Seite liegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194112 08-19/fragment/page=0001

Gelassenheit in Rumänien

Bukarest, 7. Dez. Das rumänische Volk hat die Nachricht von der Kriegserklärung mit Gelassenheit aufgenommen, zumal keine grundsätzliche Aenderung der Lage eintritt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind ja schon seit dem Frühjahr 1941 abgebrochen und London hat seitdem keinen Anlaß versäumt, um seine feindselige Haltung gegenüber Rumänien zu bekunden, sei es in Form der Preßpolemik unter den bekannten gehässigen Rundfunkangriffen und Drohungen gegen rumänische Staatsbürger. Ja, London hat sich sogar so weit verstiegen, das rumänische Volk zur Ermordung seiner Staatsmänner aufzufordern, ein Fall, der wohl später einmal in der Geschichte des Völkerrechts besonders verzeichnet werden wird.

Darauf hat auch der rumänische Vizeministerpräsident und Außenminister Mihail Antonescu hingewiesen, als er am Sonntagmittag in Bukarest die Auslandspresse empfing und ihr die Antwortnote Rumäniens auf das englische Ultimatum bekannt gab. „Im Juni 1940", so heißt es in der Note, „war Rumänien das Opfer eines schweren Angriffes von seiten der Sowjetunion. Unter Mißachtung des Völkerrechtes, der geschichtlichen Rechte und des Selbstbestimmungsrechtes sowie auch der am 9. Februar 1929 und 13. Juli 1933 förmlich eingegangenen vertraglichen Verpflichtungen hat die Sowjetunion Bessarabien und die Bukowina und das Gebiet Herza in der Moldau besetzt. Das zwischen 1929 und 1940 von der Sowjetunion an Rumänien gegebene Neutralitäts- und Nichtangriffsversprechen diente daher nur der Bemäntelung und Expansions- und Unterdrückungsabsichten gegenüber Rumänien."

Angesichts dieser schweren Lage, so heißt es in der Note weiter und unter dem Druck der an der Grenze zusammengezogenen bolschewistischen Divisionen habe Rumänien am 22. Juni 1941 eine militärische Aktion begonnen, um seine nationale Existenz zu wahren und seine vergewaltigten Rechte wiederzuerlangen.

„Rumänien", so schließt die Note, „war im Jahre 1940 das Opfer eines Angriffes und lebte unter der Drohung der Fortsetzung derartiger Angriffsaktionen. Es konnte daher nichts anderes tun, als was es getan hat."

Die Meinung der Türkei

Ankara, 7. Dez. Als erster in der Türkei nahm der Abgeordnete Sadak in der Zeitung „Akscham" Stellung zum englischen Ultimatum an Finnland, indem er zunächst dem Heldentum des finnischen Volkes hohe Anerkennung zollt. Von türkischer Seite liege eigentlich kein Anlaß zu Kommentaren vor. Nach dieser Feststellung kommt aber Sadak zu einer scharfen Verurteilung des englischen Vorgehens mit der Begründung, daß die Neutralität der Türkei in diesem Falle ihrer Meinung ein noch größeres Gewicht verleiht. Dann äußert Sadak die türkische Meinung zu dem Fall in folgender Form: Niemand verkenne die Gründe, die die Finnen dazu zwingen, gegen die Sowjets zu kämpfen. Der finnisch-sowjetrussische Krieg sei aber in der Gesamtheit des gewaltigen deutsch-sowjetischen Kampfes nur ein Ausschnitt. Es sei also ungerecht und sinnlos, wenn man von amerikanischer und englischer Seite einen Druck auf Finnland ausübe. Als im vergangenen Winter die Sowjets Finnland überfielen, habe niemand ein Ultimatum an die Sowjetunion gerichtet oder ihr den Krieg erklärt. Der Verfasser fragt zum Schluß, warum damals England und Amerika gegenüber der Sowjetunion den Grundsatz der Gewalt nicht anwandten, es aber heute gegenüber Finnland tun.

Starke Tätigkeit der Luftwaffe im Osten

Deutsches U-Boot vor Nordafrika - In einer Woche 228 Sowjetflugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz starker Kälte errangen im Donezbecken deutsche und italienische Truppen örtliche Angriffserfolge.

An mehreren Stellen der Ostfront wurden sowjetische Angriffe abgewiesen. Vor Leningrad scheiterte ein unter Einsatz von Panzern und Schlachtfliegern unternommener Ausbruchsversuch. Die Beschießung kriegswichtiger Anlagen im Bereich der Stadt wurde fortgesetzt.

Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront die Kämpfe des Heeres durch Angriffe auf feindliche Stellungen, Truppenansamlungen und Eisenbahnen. Südostwärts des Ladoga-Sees wurden sowjetische Flugstützpunkte bombardiert. An der Westküste des Golfes von Onega erzielten Kampfflugzeuge Volltreffer schweren Kalibers in einer Industrieanlage.

Im Kanalgebiet kam es zu einem Gefecht zwischen deutschen Minensuchbooten und mehreren britischen Schnellbooten. Ein feindliches Boot wurde versenkt, ein weiteres schwer beschädigt. Unsere Boote erlitten weder Verluste noch Beschädigungen.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Vor der Küste der Cyrenaika griff ein deutsches Unterseeboot einen britischen Geleitzug mit Nachschub für Tobruk an und erzielte Treffer auf einem Zerstörer, einem Tanker und einem Frachter. Das Sinken der Schiffe konnte wegen starker Abwehr nicht beobachtet werden.

Nachtangriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gegen britische Flugplätze auf der Insel Malta. Bombentreffer in Hallen und Unterkünften wurden beobachtet.

In der Zeit vom 29. November bis 5. Dezember verlor die sowjetische Luftwaffe 228 Flugzeuge. Davon wurden 136 in Luftkämpfen und 67 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 21 eigene Flugzeuge verloren.

22 Feindflugzeuge brennend abgeschossen

Erfolgreiche Angriffe italienischer Torpedoflugzeuge auf zwei britische Kreuzer

Rom, 7. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kämpfe in der Marmarica dauerten auf der Front von Tobruk und im Gebiet südlich von Tobruk zwischen El Adem und Bir el Gobi an, wo wiederholte starke, mit neuen Kräften unternommene Angriffe des Gegners von den Truppen der Achse aufgehalten und abgewiesen wurden. Bei diesen Aktionen kämpften auch Abteilungen junger Faschisten mit beispielhafter Ausdauer und Tapferkeit. An der Front von Sollum ist die Lage unverändert.

Die verbündete Luftwaffe nahm an den Operationen teil und griff wiederholt feindliche Panzer und Infanterietruppen an. Sie bestand außerdem zahlreiche Luftkämpfe, in deren Verlauf 22 feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen wurden, davon 14 von der italienischen, acht von der deutschen Luftwaffe. Mehrere Besatzungen feindlicher Flugzeuge wurden gefangengenommen.

Sechs italienische Flugzeuge werden vermißt.

Englische Kriegsschiffe bombardierten unsere Stellungen westlich Tobruk. Drei unserer Torpedoflugzeuge unter dem Befehl der Fliegeroffiziere Hauptmann Massimiliano Erasi, Leunant Guglielmo Ranieri und Unterleutnant Alfredo Pulzetti trafen zwischen Tobruk und Ras Azzaz wiederholt zwei feindliche Kreuzer, von denen hohe Flammen aufstiegen. Einer von ihnen ist als versenkt anzusehen.

Es wurde festgestellt, daß während des im Wehrmachtbericht vom 2. Dezember erwähnten Einfluges auf Benghasi von der deutsch-italienischen Bodenabwehr zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, die ins Meer stürzten.

Die britische Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht erneut Neapel in mehreren Wellen mit Brand- und Sprengbomben an. Es wurden einige Gebäude und eine Kirche getroffen. Zwei Tote und ein Verletzter unter der Bevölkerung sind zu beklagen.

Politische Rundschau

Während die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf britische Flugplätze, Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe fast jede Nacht und jeden Tag trotz der Wetterlage besonders auf die britische West- und Südwestküste konzentriert, und bei ihrer bewaffneten Seeaufklärung in der letzten Woche in den Gewässern um England einen Frachter mit 2000 BRT versenkte und drei weitere Handelsschiffe schwer beschädigte, griffen britische Flugzeuge das Reich und das Kanalgebiet nur je einmal an. Die Briten erlitten bei diesen Angriffen schwere Verluste: über dem Reich 20 Flugzeuge, wie sie selbst zugegeben haben, und am Kanal sieben Flugzeuge.

Die Zerstörung kriegswichtiger Anlagen und Versorgungsbetriebe in Leningrad wurde mit guter Wirkung fortgesetzt.

Deutsche Wachtposten stellten in der Nacht zum 6. Dezember drei bolschewistische Schnellboote fest, die sich im Schutze der Dunkelheit der Krim-Küste näherten. Die Wachtposten benachrichtigten sofort eine deutsche Streife, die sich gerade in der Nähe aufhielt, und wehrte zusammen mit anderen Kameraden den bolschewistischen Landungsversuch erfolgreich ab.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unternimmt in Begleitung von Gauleiter Reichsstatthalter Bürckel eine mehrtägige Besichtigungsfahrt durch den Gau Westmark. Im Vordergrunde der Besprechungen steht die Frage der weiteren Besserung der Arbeitsbedingungen sowie der Betreuung und sozialen Forderung der westmärkischen Berg- und Hüttenarbeiter.

Auf der Dienstbesprechung der Gebietsführer und Gebietsmädelführerinnen der Hitler-Jugend in München sprachen Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichserziehungsminister Rust sowie der Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Generalmajor Frießner.

Der rumänische Arbeitsminister Dr. C. Danulescu, der auf Einladung des Reichsleiters Dr. Ley einige Tage in Deutschland weilte, verließ Berlin, um nach Bukarest zurückzukehren.

Der rumänische Minister für Verkehr und öffentliche Arbeiten, Exzellenz Professor Busila, hat nach einer zehntägigen Deutschlandreise Berlin wieder verlassen.

Die englischen Meldungen, nach denen ein Gespräch zwischen Cordell Hull und dem französischen Botschafter Henri Haye über Indochina stattgefunden haben soll, werden in Vichy nicht bestätigt.

Der französische Verkehrsminister Berthelot kündigte für Frankreich eine weitere zehnprozentige Einschränkung des Eisenbahnverkehrs an, die durch die Kohlenknappheit bedingt ist und am 15. Dezember in Kraft tritt.

Durch Verfügung des französischen Innenministers wurden 26 weitere Gemeinderäte aufgelöst und zehn weitere Bürgermeister abgesetzt. Im Zuge der im Gange befindlichen Reinigungsaktion geht die Zahl der aufgelösten Gemeinderäte nun schon in die Hunderte.

Ein regelmäßiger Flugverkehr zwischen den USA und der Sowjetunion über Alaska soll, wie das Skandinavische Telegrammbüro erfährt, demnächst eingerichtet werden.

Die schwedische Flotte stellte ihr neues U-Boot-Mutterschiff „Patricia" in Dienst. Das 3500 BRT große Schiff ist ein umgebauter Passagierdampfer und gibt neun U-Boot-Besatzungen Raum.

Eine Frage an Schweden

Rom, 7. Dez. In der italienischen Zeitung „Voce d'Italia" nimmt Virginio Gayda zu den Artikeln in schwedischen Zeitungen Stellung, die anläßlich seiner Kritik an den Erklärungen des schwedischen Außenministers Günthers erschienen waren. Er schreibt: „Wodurch war die Unabhängigkeit Schwedens bedroht? Sicherlich nicht durch Deutschland, sondern durch Sowjetrußland und die Bolschewisten. Wenn Sowjetrußland Finnland geschlagen hätte, wie hätte Schweden dann seine Unabhängigkeit und seine hohe Kultur verteidigen können?

Jetzt ist der große Augenblick der Prüfung für die schwedische Politik gekommen. England tritt in den Krieg mit Finnland, Ungarn und Rumänien ein, um seine Solidarität mit Sowjet-Rußland zu beweisen. Wie wird sich Schweden zu diesem neuen Kapitel des europäischen Krieges verhalten? Vor einigen Tagen schrieb die schwedische Zeitung „Göteborgs Handels- och Sjöfarts Tidning", gewiß nicht, um die schwedische Neutralität zu bestätigen: „Die Völker erwarten ihre Befreiung von seiten Sowjet-Rußlands und Großbritanniens."

Dieser Ton ist ein offenes Bekenntnis zum sowjetrussischen Kommunismus. Er steht ganz im Gegensatz zu der Nationalgeschichte Schwedens, das immer antirussisch war, und das in seiner Hauptstadt ein Denkmal für Karl XII. aufstellte, der immer Rußland als den großen Erbfeind bezeichnet hat."

Die USA nehmen finnische Schiffe in „Schutzverwahrung"

Washington, 7. Dez. Das USA-Kriegsmarinedepartement gab dem Küstenwachtdienst die Anweisung, die in nordamerikanischen Häfen befindlichen finnischen Schiffe in „Schutzverwahrung" zu nehmen.

Radio Moskau eingestellt?

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

fb. Vichy, 7. Dez. Das französische Informationsministerium, dessen Rundfunkabteilung eine Abhörstelle besitzt, meldet, daß seit dem 5. Dezember Radio Moskau seine Sendungen eingestellt habe. Die sowjetischen Meldungen würden jetzt von Radio Samara aus gegeben. Diese Notmaßnahme suchte der sowjetische Sprecher dadurch etwas zu vertuschen, daß er die Sendungen mit der Angabe der Moskauer Uhrzeit beginnt.

Handelsstörer sehr gefürchtet

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 7. Dez. Das Operieren deutscher Kriegsschiffe im Stillen Ozean wird von den Gegnern stark gefürchtet. Ueberlebende versenkter Fahrzeuge, die von den deutschen Schiffen gerettet und an Land gesetzt wurden, berichten einem schwedischen Blatt zufolge: „Die deutschen Handelsstörer operieren in einem sehr ausgedehnten Gebiet. Sie tauchen von den verschiedensten Seiten auf, steuern direkt auf das anzugreifende Fahrzeug los und eröffnen das Feuer, bevor der Gegner die Lage erfaßt hat. Widerstand hat sich als völlig hoffnungslos erwiesen, teils weil die deutschen Schiffe so kräftig bewaffnet sind, teils weil die angegriffenen Fahrzeuge sich stets in so weitem Abstand von irgend einem anderen Schiff befinden, daß jede Hilfe so gut wie ausgeschlossen ist."

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptschriftleiter: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H. — Preisliste 22.

21. Fortsetzung Originaldruck

Dann kam die Reaktion. Bogo stieß afrikanische Flüche aus, nachdem er seinen Hustenanfall überwunden hatte. Karl bebte am ganzen Körper, seine Fäuste ballten sich, seine Zähne knirschten.

„Können wir denn nichts tun, das Biest umzubringen?" krächzte er mit wutverzerrtem Gesicht.

„Wenn er wiederkommt", flüsterte Bogo und machte einen Versuch, seinen trockenen Humor zum Ausdruck zu bringen, „dann wollen wir ihm Grimassen schneiden. Vielleicht bekommt er es dann mit der Angst. Bei mir daheim werden die bösen Geister durch Grimassen und häßliche Masken vertrieben. Und in dem Haifisch steckt bestimmt ein böser Geist."

Karl antwortete nicht. Er war tief in Gedanken versunken. Es war Zeit für die Ablösung, Bogo übernahm die Ruderpinne. Karl setzte sich auf den Boden des Bootes, gegen die Steuerbordseite gelehnt, den Rücken durch eine wollene Decke geschützt. Wenn das Boot nach Backbord überholte, dann blickte er mit starren, nachdenklichen Augen in die tiefe, grünblaue Wasserwand, wenn es nach Steuerbord neigte, dann sah er den endlosen Himmelsdom, über den weiße Wolken nach Westen eilten. Und dazwischen sah er das bewegte, mit Millionen weißen Kämmen bedeckte Meer, das sich bis an den klaren Horizont erstreckte. Langsam entwickelte er eine Idee. Er nahm den Strick in die linke Hand und betrachtete ihn mit zusammengekniffenen Augenlidern und nachdenklich gerunzelter Stirn.

Bogo krächzte: „Er kommt wieder!" und zeigte mit der freien Hand nach achtern. Karl wandte den Kopf. Der Hai kam geradenwegs auf sie zu, unverschämt, frech und boshaft, es schien, als spiele er mit ihnen. Er drehte sich halb auf die Seite, als er an ihnen vorbeischwamm. Sie konnten den weiß-grünen Bauch klar und deutlich in dem blaugrünen Wasser sehen, und den häßlichen Schlitz des riesigen Rachens am Unterkiefer.

„Der macht mindestens sechzig Meilen die Stunde", sagte Bogo, „schade, daß wir ihn nicht vorspannen können."

Der Hai schoß mit so großer Geschwindigkeit an der Backbordseite vorbei, daß die Gig in seinem Kielwasser schaukelte.

Etwa zweihundert Meter vor dem Bug wendete der Hai, schwamm zurück, drehte und überschlug sich, mit zischendem Geräusch, so daß das Wasser schäumte und spritzte. Einige Spritzer fielen in das Boot und trafen die Männer. Beim Wenden legte sich der Hai auf die Seite. Sie sahen für den Bruchteil einer Sekunde seinen großen, dreieckigen Raubtierrachen, der halb offen stand und zwei Reihen scharfer, spitzer Zähne sehen ließ. Dann schwamm der Hai langsam neben dem Boot her, zwanzig Meter entfernt, etwas nach achtern. Seine Augen schielten.

„Er spielt mit uns," flüsterte Karl leise, als ob er fürchtete, daß der Hai ihn hören könnte. Seine Stimme war so voll von Haß, daß sie nicht einmal zitterte.

Das Boot kroch weiter, der Wind war schwächer geworden, aber sie machten immer noch zwei Knoten die Stunde. Für den Hai war es wie ein Spiel, ohne sichtbare Bewegungen neben dem Boot zu schwimmen — fast sah es aus, als liege er still.

Karl erhob sich langsam und kroch auf Händen und Füßen, um von dem Hai nicht gesehen zu werden, nach vorne, wo der Enterhaken lag. Er arbeitete eine Stunde mit Meißel und Feile, um den großen Doppelhaken von der Stange zu entfernen. Als ihm das gelungen war, nahm er das zehn Meter lange Seil und spleißte den Haken daran fest. Bogo beobachtete ihn fasziniert. Langsam dämmerte in ihm die Erkenntnis für den Zweck der mühseligen Arbeit, der sich Karl mit größter Sorgfalt unterzog. Als er nach einer weiteren Stunde damit fertig war, befahl er Bogo, den Platz mit ihm zu wechseln und spleißte das andere Ende des Taues an dem eisernen Ring des Hecks fest. Dann nahm er eine ranzige Speckseite aus der Nahrungsmittelkiste. Sie wog gut drei Pfund. Er blickte Bogo an, als wollte er ihn fragen: „Bist du damit einverstanden?" Bogo nickte.

Mit listigen Augen und geheimnisvollen Bewegungen befestigte Karl die ranzige Speckseite an dem Haken, dann ließen sie das Segel herunter, reeften es auf ein Drittel, um die Fahrt zu verlangsamen. Karl ließ den Haken mit der Speckseite langsam über Bord und blickte ihr mit angehaltenem Atem nach, als sie versank, das Tau sich langsam streckte, als der Hai, der ohne Zewifel hungrig war und auch für kleine Happen Interesse hatte, sich neugierig der Speckseite näherte, sie beschnupperte, sich mißtrauisch einige Meter hinter der Speckseite zurückzog, sich aber plötzlich auf den Rücken legte, daß der fette, weiße Bauch glänzte, auf die Speckseite losschoß, den Rachen weit öffnete und die Speckseite mitsamt Haken und Tauende verschluckte.

Karl und Bogo schrien auf, heiser und in boshafter Schadenfreude. Mit brennenden Augen und zitternden Gliedern standen sie wie gebannt und beobachteten den Kampfplatz hinter ihnen, den eine zischende, gurgelnde, spritzende Schaummasse aufzeigte. Bogo weinte in hysterischer Freude, lachte wie ein Trunkener. Karl richtete seine Augen gespannt auf den um sein Leben kämpfenden Hai, er stand wie festgewurzelt, unfähig zu sprechen oder sich zu rühren, durch das sich in solcher Nähe abspielende Schauspiel hypnotisiert. Seine Lippen bewegten sich in verkrampften Zuckungen. Er mußte seine Hände auf das Deck stützen, denn das Boot wurde durch den hin und her schnellenden, tauchenden, sich überschlagenden Hai hin und her gezerrt. Als der Kampf des Haifisches schwächer wurde, kam die Reaktion, sie lachten, schlugen sich gegenseitig auf die Schultern, gaben sich gutmütige Schimpfnamen in ihrer übermütigen Freude. Sie zogen an dem Tau, um den Hai zu hänseln und zu neuem Kampf anzuspornen, wenn bei ihm Anzeichen der Erschöpfung auftraten. Und sie freuten sich wie Kinder, wenn ihnen das Spiel gelungen war.

Sie versuchten erst, das Tau mit dem Hai einzuziehen, als der Kampf des ermatteten Raubfisches nachgelassen hatte und der Hai still lag. Haie sind zwar die größten Räuber der tropischen Weltmeere, aber, wie fast alle Mörder und Räuber, feige und schlechte Kämpfer, wenn es um ihr eigenes Leben geht. Während Tarpon, Schwertfisch, Tuna oder Wal stundenlang bis zur Erschöpfung um ihr Leben kämpfen und kleinere Boote weit hinaus in das Meer zerren, ist der Hai bald am Ende seiner Kräfte und ergibt sich in sein Schicksal. Auch als Räuber ist der Hai faul und bequem und verläßt sich auf seinen Pilotenfisch, der als sein ständiger Begleiter Nahrungsmittel für ihn ausfindig macht.

Sie ließen das Segel ganz herunter, so daß das Boot still lag. Mit vereinten Anstrengungen versuchten sie den Hai heranzuziehen, doch es fehlte ihnen die Kraft, die Tonne Fleisch zu handhaben. Deshalb manövrierten sie das Boot mit den Rudern, bis der Haifisch längsseits lag. Im letzten Todeskampf zuckte der Riesenraubfisch noch einige Male zusammen. Karl brachte dem Hai mit seinem langen Messer einen tiefen Schnitt in der Seite bei, so daß das Blut rann und das Wasser rot färbte.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411208-19/fragment/page=0002

FAMILIEN-ANZEIGEN

Danksagung
Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen innigsten Dank aus
Rose Nahnsen geb. Klingelhöffer
Halle/S., Händelstraße 35,
den 8. Dezember 1941

FINANZ-ANZEIGEN

Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb, Eisleben.

Mansfeld-Genußrechte. Auf Grund der Verordnung über die Genußrechte aufgewerteter Industrie-Obligationen und verwandter Schuldverschreibungen vom 25. September 1934 wäre im laufenden Jahre ein Nennbetrag unserer Genußrechtsurkunden auszulosen, der den gesamten noch vorhandenen Bestand unserer Genußrechte übersteigt. Mit Rücksicht hierauf werden sämtliche noch nicht ausgelosten Genußrechtsurkunden unserer Gesellschaft in Höhe von nom. RM. 116 250,— hiermit zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung der Stücke erfolgt zum Nennwert sofort gegen Einreichung der Genußrechtsurkunden mit Erneuerungsschein. An Einlösung der bereits früher ausgelosten, aber noch nicht vorgelegten Genußrechtsurkunden wird erinnert.
Zahlstellen sind: Gesellschaftskasse in Berlin W 15 und Eisleben, Deutsche Bank, Berlin, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin, Dresdner Bank, Berlin, Bankhaus Delbrück, Schickler & Co., Berlin, Bankhaus Hardy & Co., G. m. b. H., Berlin, Bankhaus M. M. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft, Hamburg, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München, Zweigniederlassungen der vorgenannten Banken in Berlin, Dresden, Eisleben, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln, Leipzig und München. Berlin, im Dezember 1941. Der Vorstand.

STELLENANGEBOTE

Kutscher u. Hausmann (zur Bedienung der Heizung), der auswärts wohnen muß, für sofort gesucht. Rechtsanwalt Pabst, Lafontainestraße 24.

Bürokraft von Verlagsgeschäft für alle vorkommenden Arbeiten, die zum Teil selbständig zu erledigen sind, gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf erbeten unter Z 3100 an MNZ, Halle.

Buchhalterin(in) für Maschinen-Durchschreibebuchhaltung, zum baldigen Antritt in Dauerstellung gesucht. Bewerber, die die Buchhaltung beherrschen und unbedingt flott Maschine schreiben können, wollen ihre handgeschriebenen Bewerbungen mit Bild und Gehaltsforderungen einsenden an: O. Heberer, Merseburg, Rischmühle.

Voigtländer & Sohn, Aktiengesellschaft Braunschweig. Für unser Entwicklungsbüro feinmechanischer Geräte suchen wir einen erfahrenen u. ideenreichen Hoch- oder Fachschulingenieur als 1. Konstrukteur, mit möglichst erfolgreicher Tätigkeit in größeren Betrieben mit Mengenfertigung feinmechanischer Teile. Ferner suchen wir mehrere selbständige Konstrukteure, welche die Entwicklung einzelner Geräte als Gruppenführer übernehmen. Längere erfolgreiche Tätigkeit als Konstrukteur u. Erfahrungen im feinmechanischen Gerätebau sind erwünscht. Für unser Konstruktionsbüro feinmechanischer Geräte suchen wir a) mehrere selbständige Konstrukteure, welche die konstruktive Bearbeitung einzelner Gebiete unserer feinmechanischen Geräte als Gruppenführer übernehmen. Längere erfolgreiche Tätigkeit als Konstrukteur auf dem Gebiete der Feinmechanik ist erwünscht. b) Mehrere technische Zeichner oder Zeichnerinnen mit guten handwerklichen zeichnerischen Fertigkeiten und Vertrautheit mit dem Normenwesen. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild neuesten Datums, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Kennzeichen 2 E 58 erbeten an die Personalabteilung.

Einkaufsassistent für unser Werk in Waren zum baldigen Eintritt gesucht. (Kennz. 700.) Angebote unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141—165.

Löwe Radio sucht kaufmännische Mitarbeiter für die Einkäufer, Hilfskräfte zur Ausführung einfacher Arbeiten, wie Ueberwachung einer Terminkartei usw. Es müssen deshalb nicht durchaus Fachkräfte sein. Auch ältere Herren können eingearbeitet werden. Kennwort: Einkauf. Revisions-Assistenten mit Revisions-Praxis bei Treuhandgesellschaften und Wirtschaftsprüfern, die besonders die betriebliche Abrechnung, das Hollerith-System usw. beherrschen. Für befähigte Herren bieten sich besonders nach dem Kriege gute Zukunftsaussichten. Kennwort: Revision. Für die Betriebsbuchhaltung Techn. Kaufleute und Nachkalkulatoren für die Abrechnung von Nachrichtengeräten. Bewerber müssen mit den Methoden des neuzeitlichen Rechnungswesens vertraut und in der Lage sein, Nachkalkulationen selbständig zu erstellen. Außerdem sind Kenntnisse neuzeitlicher Organisationsmethoden in bezug auf Fertigung und Abrechnung erwünscht. Kennwort: Organ. Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an Löwe Radio Aktiengesellschaft, Berlin-Steglitz, Wiesenweg.

Einen männl. Lehrling f. unsere Eisenwaren- u. Hausrat-Abteilungen stellen wir zum 1. April 1942 ein. Vorstellung mit dem letzten Schulzeugnis und einem Heft mit Klassenaufsätzen 10—11 Uhr vormittags. Hempelmann & Krause, Halle a. S., Kleinschmieden 5.

Vertrauensstellung. Tüchtige Kraft, Herr oder Dame, welche die Leitung eines Geschäftes übernehmen kann, sofort oder später gesucht. Bedingung: Gute Handschrift, sicherer Rechner. Angebote mit Gehalts- und Altersangabe K 11085 MNZ, Halle, Kleinschmieden.

Schmiedelehrling für 1. April 1942 gesucht. Schmiedemeister P. Rudolph, Raffineriestr. 2.

Zwei Schriftsetzerlehrlinge, aufgeweckt und mit nur guten Schulzeugnissen, finden zu Ostern 1942 bei sorgfältigster Ausbildung eine Lehrstelle in der Großbuchdruckerei Wilhelm Knapp, Halle (Saale), Mühlweg 19. Bewerbungen sind an die Betriebsleitung zu richten.

Jüngerer oder älterer Zapfer für sofort gesucht. Hamburger Büfett, Marktplatz 23.

Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, sucht zum baldigen Eintritt kaufmännische Fachkräfte und Terminbearbeiter für Einkauf und Bestellwesen. Geeignete Kräfte zur Unterstützung des Leiters unseres Betriebsmaterialien-Magazins. Herren mit entsprechender Erfahrung und Kenntnissen im Versand und Wareneingang. Hilfskraft für Registratur. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141—165.

Schmiedelehrling zum 1. 4. 1942 bei freier Kost und Wohnung gesucht. Franz Körber, Dornitz bei Könnern a. S.

Zwei Zeitschriftenboten(innen) für Halle-Stadt sofort gesucht. Angebote an Friedr. Lindner, Leipzig W 33, Burgauenstraße 9.

2 Bäckergehilfen für sofort gesucht. Paul Preußer, Weidenplan 7—8.

Damen mit Interesse für die Bedienung von Buchungsmaschinen, auch zum Anlernen, gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141—165.

Kaufmännischer Lehrling (weiblich) für mein Kinderwagen-, Korbwaren- und Spielwarengeschäft zum 1. April 1942 oder früher gesucht. Korb-Lühr, Untere Leipziger Straße, Ecke Kleine Märkerstraße.

Stenotypistin, flotte Maschinenschreiberin, für halbe Tage (vormittags oder nachmittags) gesucht. Angebote erbittet Mitteldeutsche National-Zeitung, Waisenhausring 1 b, III. Stock.

Kaufmännischer Lehrling (weiblich) gesucht zum 1. 4. 1942. Gute Schulbildung erforderlich. Ingenieur-Büro für Werkzeugmaschinen, Hoher Weg 22. Ruf 294 34.

Hausgehilfin sofort oder später gesucht. Juwelier Amand Weiß, Händelstr. 19, Ruf 244 17.

Einen weibl. Lehrling für unsere Glas-, Porzellan- und Hausrat-Abteilungen stellen wir z. 1. April 1942 ein. Vorzustell. mit d. letzten Schulzeugnis u. einem Heft mit Klassenaufsätzen 10—11 Uhr. Hempelmann & Krause, Halle/S., Kleinschmieden 5

Wegen Verheiratung meiner langjährigen Hausgehilfin suche tüchtiges Erstmädchen, nicht unter 20 Jahren, bei selbständiger Arbeit für größeren Haushalt zum 1. Jan 1942. Die Tätigkeit ist eine befriedigende und angenehme, da die Hausfrau tagsüber berufstätig ist. Angeb. an Juwelier Tittel, Schmeerstraße 12.

MIETGESUCHE

Kaufm. Angestellter sucht für sofort möbliertes Zimmer. Gefl. Angebote G 3086 MNZ, Halle/S.

In Ammendorf leere Zimmer in der Nähe meiner Wohnung gesucht. Dr. Mühlhaus, Hallische Straße 31.

Werkstatträume, etwa 100 qm, für ruhigen, sauberen Betrieb, Nähe Riebeckplatz gesucht. Angebote u. A 3141 an MNZ, Halle.

Für sofort suchen wir eine große Anzahl von Schlafstellen und möblierten Zimmern in allen Preislagen für unsere Gefolgschaft. Es kommen auch Räume in Betracht, in denen mehrere Gefolgschaftsmitglieder zusammen wohnen können. Wir erbitten sofort Eilangebote unter Angabe des Mietpreises und der sonstigen Bedingungen an die Abteilung SK Siebel-Flugzeugwerke GmbH Halle (Saale)

Einfache und gutmöbl. Zimmer einzeln und zweibettig, für unsere Gefolgschaftsmitglieder laufend gesucht. Schriftl. Angeb. erbeten an Buna-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schkopau über Merseburg, Wirtschaftsbetriebe.

Gut möbliertes und behagliches Wohn- und Schlafzimmer in nur gutem Hause von ruhigem Herrn gesucht. Angebote mit Angabe der Besuchszeit erbeten unter S 3115 an MNZ, Halle.

AUTOMARKT

1-t-Lastwagen, neu od. gebr. guterh., z. kf. ges. Angeb. G 3126 MNZ, Halle.

Lernt Autofahren d Autof.-Schule Neutzschmann Parkstr 9. R 381 83

KAUFGESUCHE

Elektrische Eisenbahn, gebraucht (bis zu 200 RM.), von Familie im Warthegau zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an: Schmidt, Halle, Moltkestraße 40, II.

Kaufe jede Art: Guterhalt. Anzüge, Mäntel, Joppen, Pelze, Lederjacken, Hosen, Wäsche, Schuhwerk, Uhren, Photos, Reißzeuge, Ferngläser, Harmonikas, Schifferklaviere. Schleich, Alter Markt 34. Bestellg. erbeten.

Einkauf. Kaufe Anzüge, Wäsche, Pfandscheine, Nachlässe, guterhaltene Möbel. Holland, Zapfenstr. 13. Ruf 339 31.

Laufgitter, guterhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften W 3139 an MNZ, Halle.

Fuchs- und Nutria-Felle kaufe zu amtlichen Höchstpreisen. Eisbein, Leipziger Str. 97. Fernruf 234 67.

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld kauft R. Voss, Goldschmiedemeister, Leipziger Str. 1, Gen. A. 41/1362.

Kachelöfen, evtl. transportabel, verschiedene Größen, oder andere Oefen zu kaufen geucht. Kurt Danneberg, Halle, Geiststraße 70, Ruf 350 22.

Sport-(möglichst Korb-)wagen, guterhalten, stabil, gesucht. Zuschriften K 11127 MNZ, Halle, Kleinschmieden.

Kanin-Felle sowie Fuchs- und Nutriafelle kauft laufend Pelz-Most, Schmeerstr. 22, a. Markt, Ruf 22504.

Stabilbaukasten zu kauf. gesucht, neu od. gebraucht. Paul Hesse, Schwittersdorf.

Harmonium gesucht. Zuschrift. K 11126 MNZ, Kleinschm.

VERKÄUFE

Baby, Zellul., groß, Rodelschl., Schlittschuhe verkft. Advokatenweg 6, ptr.

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Gummi-Bieder empfiehlt den Damen seine Damenhygiene

Gummi-Bieder — das Geschäft mit den vielen, vielen Artikeln

Wella-Dauerwellen 4,50 RM., Wasserwellen, Haarfärben und -bleichen in bester Ausführung. Zöpfe und Ersatzteile in größter Auswahl bei Zopf-Siebert, nur Leipziger Straße 33.

Gummi-Bieder führt Verdunkelungspapier und Haushaltspapier (weiße Damastmuster).

Detektiv und Auskunftei Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludw.-Wucherer-Str. 31. Ruf 344 23. Geheime Beobachtungen und Ermittlungen. Privatauskünfte. — Gegründet 1888.

Gummi-Bieder hat eine gute Auswahl in Einkaufstaschen

Im Möllerhaus finden Sie praktische Arbeits-Leuchten in verschiedenen Ausführungen.

Gummi-Bieder hat Gasschläuche und Schläuche für jeden Zweck

Es gibt nicht viel! Drum sei euch heute dies gesagt: Hin und wieder nachgefragt, führet zum gewünschten Ziel! Möller, Leipziger Str. — Möllerhaus.

Gummi-Bieder mit den vielen nützlichen Dingen, u. a. Gummi-Ecken

Wissenschaftl. Schönheitspflege Landwehrstraße 1, am Riebeckplatz Ruf 338 26

Gummi-Bieder führt auch Taschen Inhalatoren

Uhren-Schraut. Schmeerstr. 7—8, kauft laufend Altgold, Altsilber Vorkriegsgeld, Double-Bruch. Gen A-D 40/11735

Gummi-Bieder führt das richtige Fahrrad-Schlußlicht mit Prüfungszeichen.

THEATER

Stadttheater. Heute, Montag, 18.30 bis 21.15 Uhr: Bezauberndes Fräulein. Operette von Ralph Benatzky. Dienstag, 18.30—20.30 Uhr: 13. Vorstellung Dienstag-Stammkarten: Der Leutnant Vary. Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Mittwoch, 14.30—16.30 Uhr: Erstaufführung: Die Gänsehirtin am Brunnen. Ein Märchen mit Musik und Tanz von Tr. Wehe; 18.30—21 Uhr: 7. Vorstellung Mittwoch-Stammkarten: Idomeneo. Oper von W. A. Mozart.

GASTSTÄTTEN

Bierhaus Engelhardt. Es bleibt dabei: Stets ausgezeichnete Kapellen! Jeden Tag spielt das Deutsche Damen-Orchester. W. Becker. Gute Küche — gepflegte Biere. Dienstags geschlossen.

Hamburger Büfett, Markt 23. Die bekannte Konzert- und Familiengaststätte. Ab 1. Dez. nachmittags u. abends „Die Cabarettiche" Heinz Wilmes mit seinem Künstler-Gesangs- und Stimmungsorchester. Sonntag 11—1 Uhr Frühschoppenkonzert. Tägl Kaffeekränzchen. Dienstag geschloss

LICHTSPIEL-THEATER

„Rili" im Ritterhaus. „Der 7. Junge" (Liebesurlaub). Ein lustiger Film der Bavaria, mit Heli Finkenzeller, Joe Stöckel, Karl Schönböck, Hans Holt, Gustav Waldau, Josef Eichheim. Szenen köstlichen Humors reihen sich in beschwingter Folge aneinander und ergeben in ihrer Gesamtheit einen Film, der viele, viele Freunde finden wird. Die neue Wochenschau. Täglich: 2.30, 5.00, 7.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen.

Ringtheater, Waisenhausring 8. „Die unvollkommene Liebe" mit Willy Fritsch, Gisela Uhlen, Ida Wüst. Ein fesselndes Zeit- und Gesellschaftsbild, das eine Fülle menschlicher Schicksale teils heiter, teils dramatisch, in jedem Falle aber interessant und spannend aufzeigt. Die neue Wochenschau Täglich: 2.30, 5.00, 7.45 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Ufa, Alte Promenade. Heinz Rühmann, Anny Ondra in dem Ufa-Film „Der Gasmann". Wenn Heinz Rühmann im — Schlafanzug über den Bahnsteig wandelt, wenn er eine Irrfahrt durch das Polizeipräsidium antritt, wenn er „im Taumel des Nachtlebens" untergeht und von den Reizen eines sehr blonden Fräuleins gefangen wird — — dann hebt ein einziges, großes Lachen an, dann „bleibt kein Auge trocken!" Täglich: 2.00, 4.45, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CT. am Riebeckplatz. Ein Riesenerfolg! Die ganz entzückende Operette der Tobis „Immer nur Du!" mit Dora Komar, Johannes Heesters, Fita Benkhoff, Paul Kemp, Paul Henkels, Erich Fiedler, Paul Westermeier und Wilhelm Bendow. Spielleitung: Karl Anton. Musik: Friedl Schröder. — Heiterkeit, Witz und fröhl. Laune, Humor und Komik wirbeln in dieser großartig ausgestatteten Filmoperette der Tobis, von vielen neuen Schlagern begleitet, zwei verliebte Pärchen mit lustigem Schwung über die Leinwand. Hier treibt die heitere Muse mit Grazie und liebenswürdiger Ironie ein für jeden amüsantes, ausgelassenes Spiel. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Täglich: 2.00, 4.40, 7.40 Uhr. Vorverkauf täglich: 11—12 Uhr.

CT. Gr. Ulrichstr. 51. 2. Woche! Ein regelrechtes Trommelfeuer auf das Zwerchfell verursacht das köstliche Lustspiel „Oh, diese Männer" mit Grethe Weiser, Paul Hörbiger, Georg Alexander, Johannes Riemann, Rudolf Carl, Jane Tilden und Susi Nicoletti. — Eine lustige, prickelnde Ehekomödie, bei der das Lachen und Schmunzeln kein Ende nimmt. Blitzblanke Dialoge, die oft vor Keßheit und Treffsicherheit übersprudeln möchten. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Täglich 2.15, 4.50, 7.15 Uhr. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CT. Schauburg. Der große Lacherfolg! — Wir spielen weiter! Heinz Rühmann, Hertha Feiler, Ida Wüst in dem köstlichen Lustspiel: „Hauptsache glücklich." Spielleitung: Theo Lingen. Eines der entzückendsten Lustspiele dieser Spielzeit, dessen launige Handlung gefangen nimmt und dem man seinen lachenden Tribut zollen muß. Die neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich: 2.15, 4.50, 7.30 Uhr. Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr.

„Oh diese Männer". Ein Meisterwerk des Humors . . . erfüllt von Witz und Laune. — Ein Lustspiel, das man sich ansehen muß im CT Gr. Ulrichstraße 51. 2. Woche!

Capitol, Lauchstädter Str. 1a, Ruf 334 40. Heute letzter Tag! Versäumen Sie nicht „Das sündige Dorf". Ein Mordsgaudi mit Hansi Knoteck. Die Deutsche Wochenschau. Täglich 2.30, 5.00, 7.45 Uhr. Vorverkauf ab 1.30 Uhr. Jugendliche Zutritt verboten. — Ab morgen, Dienstag, bis einschließlich Freitag, „So gefällst Du mir". Ein ungewöhnlich heiteres Abenteuer mit Gusti Huber und Wolf Albach-Retty.

Oli, Steinweg 12. Heute letzter Tag! 4.45 und 7.00 Uhr. Marika Rökk, Fritz Kampers in dem herrlichen Ufa-Film „Leichte Kavallerie". Revue eines Weltstadt-Zirkusses. Stimmung, Tempo, Humor. Jugendliche nicht zugelassen. Besuchen Sie die erste Vorstellung 4.45 Uhr. Der Abendandrang 7.00 Uhr ist groß.

To-Bü, Ammendorf. Heute letzter Tag! Das neue große Lustspiel der Bavaria „Hauptsache glücklich!" mit Heinz Rühmann, Hertha Feiler, Ida Wüst, Hans Leibelt u. v. a. Kulturfilm: „Steinmetz am Werk." Jugendliche nicht zugelassen. Beginn: 5.00 und 7.40 Uhr.

Troll. Heute: Ilse Werner, Karl-Ludwig Diehl, Joachim Gottschalk, in „Die schwedische Nachtigall" Meisterhaft ist dieser Film und ganz des großen Schicksals würdig, das ihm den Inhalt gibt. Kulturfilm — Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. Anfangszeit: 5 u. 7.30 Uhr; sonntags: 2.30, 5 und 7.30 Uhr.

Für Überarbeitete
Rekonvaleszenten, schwache und kränkelnde Kinder das biologische Kräftigungs- u. Belebungsmittel für Blut, Gewebe, Drüsen und Nerven
LACTONICUM HENSELWERK
Für Erwachsene....... Flasche RM 2.20
Für Kinder.......... Flasche RM 2.— unverbindl. Richtpreis
In allen Reformhäusern zu haben

OSMIA Füllhalter

TUNGSRAM KRYPTON

Neben 40 Watt jetzt auch für 25 und 60 Watt erhältlich.

Sie leben länger
wenn Sie
Arterienverkalkung
fernhalten. Nehmen Sie
Blattgrün Wagner - Arteriosal
Packung 1,50 und 3,40 RM.
Drogerien: Ballin jr., Leipziger Str. 63. Krütgen, Königstr. 24/25. Helmbold & Co., Leipz. Str. 104. Rf.-Hs. Starke, Gr. Ulrichstr. 35. Rf.-Hs. Süd, Steinweg 15. „Gesundheitsquell". Am Stadtbad.

Abholung von Reinigungssachen.
Alle bis zum 15. Oktober in unseren Läden eingelieferten Sachen müssen sofort abgeholt werden, da die Gegenstände sonst wegen Raummangel nach unserem Betrieb in Ammendorf zurückgehen und von dort auch abgeholt werden müssen.
Vereinigte Färbereien u. Wäschereien Halle.

Das **Weltberühmte**
20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gegen
graue Haare
ist wasserhell, gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder. Leichteste Anwendg., unschädl. Durch seine Güte Weltruf erlangt. Seit 40 Jahren bewährt. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Parfümeriefabrik EXLEPÄNG GmbH. Berlin SW 61/ 217

Ein zeitgemäßes Weihnachtsgeschenk
ist an Stelle des nüchternen Bargeschenkes ein
geschmackvoll ausgestatteter
Spargeschenk-Gutschein
Gutscheine über jeden Betrag erhalten Sie bei der
Stadtsparkasse Halle
Rathausstraße 5
und bei den 10 Zweigstellen

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners . . .

An alle, die heute reisen müssen!

Nur derjenige soll heute reisen, der zunächst ernsthaft geprüft hat, ob diese Reise nicht durch Brief oder Ferngespräch ersetzt werden kann. Unterlassen Sie zur Weihnachtszeit und zu anderen Zeiten stärksten Reiseverkehrs jede Reise, die sich verschieben läßt. Wer unbedingt reisen muß, kann sich die Fahrt erleichtern und die Deutsche Reichsbahn entlasten. Daher: Lösen Sie Ihre Fahrkarte frühzeitig. Vermeiden Sie das Nachlösen im Zuge. Benutzen Sie D-Züge nur für längere Strecken. Vermeiden Sie besonders überlastete Züge.

Beachten Sie die Hinweise auf Schildern und Aushängen und unterrichten Sie sich nach Möglichkeit selbst nach den Fahrplänen über die Abfahrzeit usw. Ihres Zuges.

Wahren Sie ein ruhiges, verkehrsgewandtes Verhalten während der ganzen Fahrt. Durch Ruhe, Freundlichkeit und Ordnung läßt sich auch bei Überfüllung des Zuges mehr erreichen, als durch Aufregung und Unfrieden.

Niemand darf eigenmächtig in höheren Wagenklassen Platz nehmen.

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411208-19/fragment/page=0003

GAUSTADT Halle

Nur ein falscher Fahrschein

Tausend Straßenbahnfahrscheine werden täglich nach der Fahrt achtlos zu einem Krümel zusammengedreht und — das gilt aber schon als persönliches Verdienst — im Vorübergehen in den Fahrschein-Papierkorb geworfen. Dieser Tage aber sah ich zu, als gegen 12 Uhr mittags, wenn man eine Teilstrecke für 10 Pfennig fahren kann, ein brauner Wehrmachtsfahrschein wie ein rohes Ei, was sage ich, wie ein größerer Scheck mit Deckung behandelt wurde. Die Schaffnerin hatte vier oder sechs Soldaten hintereinander abgefertigt und riß, eilig, wie sie es im flotten Betrieb hatte, für den nächsten Teilstrecken-Fahrgast einen verbilligten Fahrschein für die Wehrmacht ab, ohne ihren Irrtum zu bemerken. Denn der Empfänger war kein Soldat, sondern ein junges Mädchen. Erst sah die Kleine erstaunt auf, dann sandte sie einen belustigten Blick hinter der Schaffnerin her, und schließlich ging sie daran, den Schein zu betrachten, als wäre anstatt des Strecken-Netzes der Wehag eine ganze Geschichte darauf zu lesen. Jedenfalls schien es sie mit großem Vergnügen zu erfüllen, daß sie auf einen Fahrschein für einen Soldaten fuhr, ohne im geringsten nachweisen zu können, einer zu sein. Zehn Minuten lang hatte die Schaffnerin sie auf eine Stufe mit dem schneidigsten Panzer, dem verwegensten Flieger, dem kühnsten U-Boot-Mann gehoben. Ja, nicht allein auf eine Stufe mit dem Mannschaftsstand — vielleicht war der Fahrschein sogar bestimmt gewesen, an der nächsten Haltestelle einem Hauptfeldwebel ausgehändigt zu werden?

Ehe das junge Mädchen ausstieg, verstaute es den Fahrschein sorgsam in der Handtasche. Dann war sie bald im Gedränge verschwunden; die Straßenbahn mit Schaffnerin fuhr weiter. Sicher hebt sich die Unbekannte den braunen Fahrschein unter ihren Kriegserinnerungen auf. Sicher schreibt sie im nächsten Feldpostbrief an einen, der braune Fahrscheine zu Recht benutzt, daß ihr die Schaffnerin die engen Beziehungen zur Wehrmacht bestimmt angesehen habe und ihr damit ihr Verständnis habe zeigen wollen . . .

Mädchen sind eben doch bescheidener. Soldaten sind erst stolz, wenn sie eine Frontflugspange oder ein Sturmabzeichen bekommen. Die Mädchen betrachten es bei uns zu Lande schon als eine Auszeichnung, wenn ihnen ein Wehrmachtfahrschein zufällt.

F. S.

Für Tapferkeit ✠ vor dem Feinde

Mit dem EK. II ausgezeichnet wurde:

Schütze Herbert Dietzmann, Halle, Schkopauer Weg 63, Melder in einem Inf.-Regt. im Osten.

Pantoffel für unsere Verwundeten

Am Sonntag fand im Reservelazarett II ein Weihnachtssingen des Untergaues Halle statt, bei dem die Mädel neben anderen netten kleinen Geschenken 57 Paar Pantoffeln und Hausschuhe, die sie in den Heimabenden gemeinsam gearbeitet hatten, den Verwundeten überreichten. Manch altes Stück Stoff aus Mutters Flickenkiste hat somit seine praktische und sinnvolle Verwendung gefunden.

30 Millionen Jahre zurück

Eine so große Besucherzahl hatte sich am Sonntagvormittag in der Geiseltal-Sammlung eingefunden, um an der angekündigten Führung durch Universitätsprofessor Dr. Weigelt teilzunehmen, daß ein Teil auf die Besichtigung verzichten und sich mit einer in Aussicht gestellten Wiederholung bescheiden mußte. Für den indes erkrankten Leiter der Ausgrabungen übernahm Rektor Haase die Erläuterungen zu dem umfangreichen erdgeschichtlichen Forschungsgebiet, das auch heute noch nicht ausgeschöpft ist. „Es bedarf noch", betonte er während seines Einblicks in die 30 Millionen Jahre alten, teilweise mitsamt Weichteilen und Farbsubstanz erhaltenen, durch ein in Halle neugeschaffenes Präparierverfahren vor dem Verfall bewahrten Tierfunde aus dem Tertiär, „noch einer Gelehrtengeneration, um das gesamte Material erschöpfend zu bearbeiten".

Spende dem deutschen Soldaten einen Grammophonapparat oder einige Schallplatten. Du bereitest ihm damit schöne Stunden der Entspannung, die er für seinen schweren Dienst dringend braucht.

Verdunkelung

Von Montag 16.47 bis Dienstag 8.58 Uhr,
Mondaufgang Montag 21.24 Uhr,
Monduntergang Dienstag 12.20 Uhr.

Kartoffelklöße für den Karpfen!

Ein Besuch beim Fischereiaufseher – Anglerweisheiten und Riesenhechte

In unserer MNZ konnte man vor kurzem eine amtliche Bekanntmachung lesen, die die Ernennung des Vorarbeiters Otto Kotsch in Halle zum Fischereiaufseher für die Saale von der Elstermündung bis oberhalb Wettin und der stehenden Vereinsgewässer der Vereinigung Deutscher Sportfischer in Halle kundtat. Wir hatten Gelegenheit, den neugebackenen Aufseher zu sprechen und uns von seiner vielseitigen Arbeit erzählen zu lassen.

Privataufnahme

Kleines Mädel — großer Fisch

Der Laie macht sich gar keine Vorstellung von dem, was mit dieser Berufung für eine Arbeit und Mühe zusammenhängt. Der Fischereiaufseher übt sein Amt neben seinem Beruf, der seinen Tag ausfüllt, meistens abends und sonntags aus. Er wirft sich dann in seine „Amtsrobe", bestehend aus derben Stiefeln, Windjacke und Sportmütze, und jagt auf seinem „Dienstfahrzeug", durch zwei Wadenkräfte getrieben, ein Stück an unserer schönen Saale entlang. Sei es, daß er seine Lenkstange nach Röpzig oder nach Wettin, nach Trotha oder zu einem der vielen verschlungen-verschwiegenen Nebenarme der Saale dreht, immer weiß er die pechschwarzen Schlupfwinkel gewisser düsterer Gestalten, die im trüben fischen, zu finden. Er ist also der „Arm des Gesetzes" an den grünen Gestaden unserer Gewässer; denn nicht nur die Saale ist sein Revier, sondern auch die Teiche rund um Halle, in denen sich nahrhafte Bissen, wie Hechte, Karpfen und sonstige Schuppenträger tummeln. Da sind der Graebsee in Nietleben und das „Blaue Loch" zwischen Dölau und Salzmünde, die regelmäßig besucht und von ungebetenen Gästen verschont sein wollen. Diese beiden Fischteiche sind Vereinsgewässer der Vereinigung Deutscher Sportfischer. Doch in den regelmäßigen Inspektionsfahrten, die jetzt im Winter naturgemäß eingeschränkt werden, erschöpft sich die Tätigkeit des Fischereiaufsehers noch lange nicht. Wer einen guten, fetten, großen Karpfen angeln will, muß auch im Frühjahr für eine gute Bestockung der Teiche Sorge tragen. Das ist wieder das Amt des Fischereiaufsehers, der als Fachmann (er ist selbst Fischer gewesen), genau weiß, wieviel Hechte zu einem weidgerechten Karpfenteich gehören. So fordert denn alljährlich die Vereinigung Deutscher Sportfischer neun Zentner Karpfen und einen halben Zentner Hechte bei den Brutanstalten an, und besagter vielbeschäftigter Fischereiaufseher muß diese Bratpfannenanwärter gerecht und sorgsam auf die Teiche verteilen.

Zur Information des Lesers sei hier kundgetan, daß ein Zentner Karpfen die lächerliche Summe von neunzig Mark und ein halber Zentner Hechte dasselbe kosten. Aber der Lohn für Kosten und Mühe bleibt nicht aus. Im vorigen Herbst hat Kotsch einen niedlichen kleinen Hecht von 15 Pfund geangelt und sich in Form von Karbonaden mit einem Gedicht von Tunke zu Gemüte geführt. Stolz wird uns der ausgestopfte Kopf des Untieres mit dem vielgezackten Rachen gezeigt, der an der Wand einen Ehrenplatz einnimmt. Gruselnd denkt man sich dabei aus, wie wenig angenehm es wäre, wenn dieses doppelseitige Reibeisen von Gebiß uns beim Baden in die Waden gefahren wäre.

Schön gemütlich warm ist's beim Fischereiaufseher im Stübchen, und beim Netzeknüpfen erzählt er uns so mancherlei aus seinem Anglerleben. Einfach und schlicht plaudert er von gefangenen Fischen von überdimensionaler Größe. Fast unglaublich klingt's, wenn er von einem Hecht erzählt, dem man eine große Ratte aus dem Freßsack zog. Die so plötzlich Verblichene lag noch unverdaut und ungekaut im Innern des Fisches. Man sieht, auch Fische leiden ab und zu an Geschmacksverirrung! Auch vom Angeln bei Gewitter, Regen- und Hagelgüssen weiß er ein Liedchen zu singen. So schwelgt er im Winter, wenn der selbstgeangelte Fisch ausbleibt, in Erinnerungen an sonnige Tage am Saalestrand und Fischen, die „sooo groß waren".

Eine Kleinigkeit will er uns noch zeigen. Das sind seine Angelgeräte, die er in kalten Winterabenden ausbessern muß. Dutzende von Angelruten aller Systeme liegen vor uns. Der Laie macht sich gar keine Vorstellung, auf wieviel Arten man angeln kann. Ein ganzes Lexikon von Fachausdrücken muß man im Kopf haben, um ein weidgerechter Angler zu sein. Wir hören von Grund- und Setzangeln, von Flug- und Spinnangeln und bestaunen, daß man Fischen als Köder nicht nur Würmer, sondern auch Erbsen, Käse, Kirschen, Kartoffeln und Kunstfliegen vorsetzen darf, die durchaus gern beschnuppert und als letzter Bissen in Empfang genommen werden. Wer hätte als blutiger Laie geglaubt, daß Fische für Kartoffelklöße mit Mondamin „schwärmen". Und doch ist es so, wie wir belehrt werden.

Der Fischereiaufseher hat einen nicht leichten Posten inne, und doch muß er schön sein, denn beim Abschied raunt er uns noch allerlei Zukunftspläne zu, von denen er begeistert ist.

Gt.

Der Hampelmann hat Reisefieber

BDM.- und Jungmädel stellen im Roten Turm aus

Der alte Rote Turm sieht wieder einmal junges Leben in sich. Seine ehrwürdigen Mauern sind erfüllt vom Lachen und Scherzen der hallischen Jungmädel, die mit flinken, geschickten Händen eine Ausstellung zusammentrugen, die das Ergebnis von monatelanger Arbeit und sehr viel Fleiß ist. Alle die Weihnachtsgaben, die die hallischen Jungmädel und BDM.-Mädel für die deutschen Kinder im Osten und für die Jungen und Mädchen unseres Gaues gebastelt haben, geben sich hier ein letztes Stelldichein, bevor sie ihre weiten Reisen antreten. Den beiden Hampelmännern an der Wand, die die unsterblichen Züge der bösen Buben Max und Moritz tragen, sieht man richtig das Reisefieber an. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung wird man zuerst an einer Reihe sehr geschmackvoll eingerichteter Puppenstuben vorbeigeführt, die jede kleine Puppenmutter in Begeisterung versetzt. Da sind nicht nur richtige Scheiben an den Fenstern, sondern auch Teppiche, meistens von den Mädeln selber gewebt, Tischdecken, auf- und zuklappbare Schränke, Blumentöpfe und richtiges Porzellan. Eine sauber ausgesägte und kunstvoll angemalte Tierwelt bedeckt den halben Fußboden eines Raumes, daß man fast schwindelig wird vom Anblick der vielen Elefanten, Giraffen, Pferde, Kühe, Schweine und dem Gefolge des zahlreichen Federviehes, das auf den Betrachter zumarschiert kommt. Wie werden sich die Pimpfe im befreiten Osten über den Bauernhof freuen, der mit voller Genauigkeit getreu seinen Vorbildern zusammengenagelt wurde! Ja, sogar ein kunstvoll nachgeahmter Dunghaufen ist vorhanden, um den rosige Ferkel und bejahrte Borstentiere stehen. Der Kuhstall ist wohlausgestattet mit Kühen, die schnurgerade ausgerichtet stehen. Das schönste von allem aber ist doch das Bauernhaus, dem man das Dach abdecken kann, um sich die Inneneinrichtung zu betrachten. Mit Stuben, Kammern und Küche und rings um das Haus laufendem Balkon stellt es ein kleines Kunstwerk dar.

Aus vielen alten Stoffresten wurden Puppenkleider und Wäsche genäht, aber auch Kleider für kleine Mädchen und Wäsche für Säuglinge liegen auf den Tischen und zeugen von viel Fleiß und Mühe. Selbstgeklebte Bilderlottos aus Holz und Pappe, Dominos und andere Gesellschaftsspiele, Puppenwagen, Stoff- und Wachstuchtierchen liegen in sorgfältiger Zusammenstellung und warten auf die große Fahrt in die Verteilungszentrale des Weihnachtsmannes. Ganze Waschkörbe, die noch gar nicht ausgepackt sind, lassen auf ebensolchen schönen Inhalt schließen, wie er die Tische ziert. Die Ausstellung ist täglich vormittags und nachmittags geöffnet und wird am Mittwoch mittag geschlossen. Es ist ratsam für jeden, sich einmal anzusehen, was unsere BDM.- und Jungmädel geleistet haben.

Wer muß verdunkeln?

Das Reichsluftfahrtministerium hat folgende Entscheidung getroffen: „In Beherbergungsbetrieben ist für die Verdunkelung der Gastzimmer grundsätzlich sowohl der Betriebsinhaber als auch der Gast — dieser für das von ihm gemietete Zimmer — verantwortlich. In Hotelbetrieben hat sich die Uebung herausgebildet, daß der Betriebsinhaber die Verdunkelung vornimmt oder vornehmen läßt. Bei anderen Beherbergungsbetrieben, insbesondere bei länger dauernden Mietverhältnissen, z. B. in Pensionen, Sommerwohnungen und dergleichen, kann dagegen den Gast die alleinige Verpflichtung zur Vornahme der Verdunkelung treffen. Der Betriebsinhaber wird sich im allgemeinen darauf verlassen können, daß die Gäste in Fällen der erstgenannten Art Störungen der getroffenen Maßnahmen unterlassen und daß sie in Fällen der zweiten Art, sofern sie allein verantwortlich sind, die Verdunkelung vornehmen. Er muß jedoch die Einhaltung der Verdunklungsvorschriften im ersten Falle überwachen. Eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Verdunklungsvorschriften setzt immer ein schuldhaftes Verhalten voraus. Hat nur der Gast schuldhaft gehandelt, so kann der Betriebsinhaber nicht bestraft werden. Hat nur der Betriebsinhaber schuldhaft gehandelt, so kann der Gast nicht bestraft werden. Die verwirkte Strafe kann der Betriebsinhaber nicht auf den Gast abwälzen."

Postwertzeichen werden ungültig

Mit Ablauf des 31. Dezember verliert eine Reihe von Sonderwertzeichen der Deutschen Reichspost die Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen. Es handelt sich um die Sonderwertzeichen des Jahres 1940: Leipziger Messe, Nationale Briefmarken-Ausstellung, Geburtstag des Führers, Nationaler Feiertag, Hamburger Rennveranstaltungen, Eupen-Malmedy, Helgoland, Behring-Gedenkmarken, Ueberdruck Elsaß, Lothringen und Luxemburg (einschl. Postkarten). Ihre Gültigkeit verliert ferner die Postkarte mit Führermarke vom 1. Mai 1939 (Ausgabejahr 1940). Die Wertzeichen der Leipziger Messe und die Ueberdruckwerte von Elsaß, Lothringen und Luxemburg können im Januar 1942 bei den Postämtern gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden. Die anderen Marken werden weder umgetauscht noch zurückgenommen.

Studentische Ausgleichsdienstpflicht

Alle Abiturienten mit Studiumabsicht und Studenten, die Angehörige der Ersatzreserve II sind, haben nach Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vor Aufnahme bzw. Fortsetzung des Studiums ihrer sechsmonatigen studentischen Ausgleichsdienstpflicht zu genügen. Für den nächsten Einstellungstermin am 15. April 1942 haben sich die Dienstpflichtigen möglichst sofort, spätestens jedoch bis zum 31. Januar 1942 bei der Abteilung Arbeits-, Wehr- und Ausgleichsdienst der Reichsstudentenführung, Berlin W 35, Friedrich-Wilhelmstr. 22, zu bewerben. Beizufügen ist ein beglaubigter Wehrpaßauszug.

Das Vertrauen schwer mißbraucht

Seit vollen zwölf Jahren war der 37jährige Paul B. aus Halle bei einer hallischen Firma in Stellung, und bis zum Beginn des Krieges hatte sein Betriebsführer keinen Anlaß zu irgend welchen Klagen. B. war zwar bis 1929 sechsmal wegen Eigentumvergehens bestraft, hatte sich aber zehn Jahre lang einwandfrei geführt, um dann seine Firma in wenigen Monaten um rund 1220 RM. zu schädigen. Er hatte von etwa dreißig Kunden Gelder eingezogen, die er für sich verbrauchte. Der Angeklagte war wegen weiter Entfernung seines jetzigen Wohnsitzes vom Erscheinen bei der Verhandlung befreit und protokollarisch vernommen worden. Er behauptete zwar, die unterschlagene Summe sei nicht so hoch, wie angegeben wurde, doch die genauen Nachforschungen hatten mit Sicherheit die Summe von 1218,90 RM. ergeben. B. wurde antragsgemäß wegen fortgesetzter Unterschlagung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, wobei seine Vorstrafen, wie auch der grobe Vertrauensbruch seinem Betriebsführer gegenüber erschwerend ins Gewicht fielen.

Giebichensteiner Schützengilde

Die Giebichensteiner Schützengilde veranstaltete unter seinem Gemeinschaftsführer Kam. Frauendorf auf den Ständen des Schießhauses Heide ihr 93. Königsschießen, das trotz des Krieges eine rege Beteiligung fand. Auch Abordnungen der befreundeten Gesellschaften waren erschienen.

In einer Schießpause wurde den Kameraden Backerra, Miersch und Winkler je eine große goldene Auszeichnung im Schnellfeuer-Pistolenschießen überreicht, außerdem erhielten die große silberne Auszeichnung für dieselbe Waffengattung Kamerad Miersch und die kleine Kamerad Javurek. Geschossen wurde auf Glückscheibe, Kamerad Kronewitz erzielte das beste Blättchen, Zweiter wurde Kamerad Thierbach vor Kamerad Burkel. Die Königsscheibe wurde von 30 Kameraden hervorragend beschossen; den besten Schuß gab Kamerad Thierbach mit einer glatten 20 ab, damit errang er erstmalig die Königswürde. Kronprinz wurde Kamerad Albert Kühne, und der ewige Prinz Kamerad Reichardt erkämpfte sich auch diesmal diese Würde wieder.

Aus Gau und Heimat

Zipsendorf. (An den Schienen festgeklemmt.) Beim Ueberschreiten der Grubenbahngleise blieb ein schweres Zugpferd mit dem Stollen an den Schienen hängen und hatte sich so festgeklemmt, daß die Schienen entfernt werden mußten.

Leipzig. (Vermißt.) Der 54jährige Ingenieur Fritz Merkel, Inhaber der Elektroschweißerei von Hummel & Merkel in Leipzig-Plagwitz, wird seit Juli 1940 vermißt. Er wohnte bis 1. April 1940 in Böhlitz-Ehrenberg und zog dann nach Leipzig. Die bisherigen Nachforschungen lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß Merkel einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Markranstädt. (Knabe tödlich überfahren.) In der Einmündung der Hermann-Göring-Straße auf den Platz der SA. wurde ein Fußgänger von einem Kraftwagen angefahren und verletzt. Das Fahrzeug geriet auf den Bürgersteig, riß einen neunjährigen Jungen zu Boden und quetschte eine Frau gegen die Hauswand. Der Knabe war sofort tot. Die Frau erlitt eine Gehirnerschütterung, einen Schenkelhalsbruch und innere Verletzungen.

Zerbst. (Ein weißer Hirsch.) In den Wäldern bei Mühlsdorf sahen Waldarbeiter inmitten eines Rudels von Hirschen einen weißen Hirsch. Diese Entdeckung bedeutet für die mitteldeutschen Wälder eine Seltenheit.

Aschersleben. (Gänsedieb gefaßt.) Seit längerer Zeit wurden in einer Anzahl Dörfern des Vorharzes, die für ihren Reichtum an Gänsen bekannt sind, aus den weidenden Gänseherden zahlreiche Gänse gestohlen. Auch die Ställe wurden von den Dieben heimgesucht. Dem zuständigen Gendarmeriebeamten gelang es, den Dieb zu fassen. Es handelt sich um einen Mann, der regelmäßig mit der Eisenbahn in die Dörfer kam und offenbar mit den gestohlenen Gänsen einen schwunghaften Handel trieb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411208-19/fragment/page=0004
DFG

Ueberzeugender Fußball-Ländersieg in Breslau

Die Slowakei verlor vor 30000 Zuschauern 4:0 (3:0) - Unsere Nationalspieler in prächtiger Form

Von unserem Breslauer Mitarbeiter Richard Gayring

In einem ritterlichen Spiel schlug die deutsche Fußball-Nationalelf vor 30 000 Zuschauern in Breslau die Slowakei mit 4:0, nachdem die deutsche Mannschaft schon bis zur Halbzeit einen 3:0-Vorsprung herausgeholt hatte. Während die Slowaken es nicht vermochten, dem deutschen Tor auch nur einigermaßen gefährlich zu werden, zeigte der deutsche Sturm hin und wieder schöne Aktionen, und wenn die Slowaken nicht in Reimann, den sie im letzten Moment doch noch mitnahmen und aufstellten, einen Torhüter von großartiger Klasse gehabt hätten, dann wären sie aus der niederschlesischen Hauptstadt nicht ohne eine höhere Niederlage gekommen.

*

Die Mannschaftsaufstellung. Deutschland: Jahn; Janes, Müller; Pohl, Rohde, Schubert; Riegler, Hahnemann, Conen, Walter, Dureck. Slowakei: Reimann; Vanak, Ujvary; Biro, Korubsky, Rado; Bolcek, Föides, Arkas, Kuchar, Visocky.

Die deutsche Elf fing in einem klassisch schönen Spiel an, und innerhalb von zwei Minuten fielen zwei Prachttore auf geradezu schulmäßige Weise. Der einzige Neuling in der deutschen Nationalelf, der junge Wiener Rechtsaußen, Riegler, führte sich mit einigen wirkungsvollen Flankenläufen vielversprechend ein. Zwei seiner genau abgemessenen Flanken verwandelten Walter und Dureck mit dem Kopf zu Treffern, und kurz vor der Pause lief der Ball in einer bildschönen Kombination aus der deutschen Läuferreihe durch den ganzen Sturm, bis Conen mit einem Bombenschuß diese hervorragende Vorarbeit krönte und den dritten deutschen Treffer erzielte.

In der zweiten Halbzeit bekamen die Slowaken mehr und mehr Luft, ohne allerdings die ständige leichte Ueberlegenheit ihres Gegners ganz ausgleichen zu können. Schließlich war es in der 17. Minute Conen, der eine Flanke Rieglers einzuköpfen versuchte. Reimann im Slowakentor wehrte aber ab, der Ball kam wieder zu Conen und damit war der vierte Treffer erzielt. Bis zum Schluß stand Reimann immer und immer wieder im Brennpunkt der Ereignisse. Dieser großartige Tormann faustete, boxte, hielt und schnappte die Bälle weg, als ob er ein Dutzend Hände und Beine hätte. Das Duell des deutschen Sturmes gegen diesen famosen Preßburger Jungen gewann der slowakische Rekord-Nationalspieler. Kein Treffer fiel mehr, und Deutschland mußte sich mit einem klaren 4:0-Sieg zufrieden geben.

*

Es ist bedauerlich, daß die Slowaken kein härterer Prüfstein für die neuformierte deutsche Nationalelf sein konnte und daß wir deswegen nicht den schärfsten Maßstab bei der Kritik der deutschen Elf anlegen können. Eines aber steht zweifellos fest, daß der deutsche Sturm mit Riegler ein Mitglied gewann, das eine große Zukunft vor sich hat. Auch hat sich die Meinung von Reichstrainer Herberger bestätigt, daß Hahnemann, Conen, Walter unser stärkstes und bestzusammenarbeitendes Innentrio ist. Conen ist dabei, seine beste Form wiederzugewinnen. Neben ihm zeigte sich Walter als ein technisch hochbegabter Spieler, der allerdings in der zweiten Halbzeit streckenweise „untergegangen" war. Und auch Hahnemann ging es so. Von dem Admira-Mann profitierte Riegler anfänglich erheblich. Dureck hinterließ keinen nachhaltigen Eindruck. In der Läuferreihe spielte Rohde ein hartes, konsequentes Stopperspiel, er war nicht zu überwinden. Der interessanteste Mann war aber Pohl, der ein Läuferspiel allererster Klasse hinlegte und seinen Vereinskameraden Schubert übertraf. Janes und Miller hatten es nicht nötig, ihr Letztes herzugeben, dazu konnten die Slowaken sie nicht zwingen, und noch weniger wurde Jahn auf die Probe gestellt.

Den Slowaken fehlte zu ihrem Eifer manchmal das technische Rüstzeug. Gegen einen überlegenen Gegen taten sie ihr Bestes. Reimann war der einzige, der internationale Klasse zeigte. Sowohl die beiden Verteidiger als auch die drei Läufer waren zäh, aber es mangelte allen an Wucht und Härte. Im slowakischen Angriff hielten die beiden Außenstürmer Bolceck und Visockv nicht das, was man sich von ihnen versprochen hatte. Der Führer der Sturmlinie war der bewegliche Halbrechte Földes. Der Mannschaft fehlen die großen Spiele, um die Talente zur Reife zu bringen, die zweifellos in ihr stecken. Den rumänischen Schiedsrichter bemerkte man fast nicht und das ist das beste Zeichen dafür, daß er sein Handwerk ausgezeichnet versteht. Er löste seine Aufgabe vorzüglich.

Das 25. Kriegsländerspiel

Pl. Nichts spricht für die geballte Kraft, die das deutsche Sportleben durchpulst, besser als die Tatsache, daß er auch mitten im Krieg im friedlichen Wettstreit mit befreundeten Nationen Ländertreffen durchführt. Während in England — der angeblich so sportfreudigen Insel — die Sportplätze verödet, verlassen daliegen, rollt in Deutschland der Sportbetrieb auf breitester Basis fast friedensmäßig ab. Auch der gestrige Sonntag stellte diese Tatsache wieder einmal mehr augenscheinlich unter Beweis. Länderkämpfe sind aber nicht nur ein Gradmesser der Kräfteverhältnisse, sondern sie sind weit mehr: sie sind eine Brücke der Verständigung — eine Brücke der Vertiefung freundschaftlicher Beziehungen von Volk zu Volk. Von diesem Blickwinkel müssen wir daher die Ländertreffen — in welcher Sportart sie auch immer durchgeführt werden — beurteilen, um ihren inneren Wert zu ermessen.

In Breslau stand unsere Fußball-Nationalelf im Wettstreit gegen die Slowakei. Mit 4:0 stellten wir in diesem Treffen den Sieger, der zugleich der fünfundzwanzigste Fußball-Länderkampf im Kriege war. Die Bilanz ergibt nun folgendes Bild: fünfzehnmal waren die deutschen Farbenträger Sieger, sechs Spiele endeten unentschieden und nur vier gingen verloren. Fürwahr ein stolzer Erfolg, wenn man berücksichtigt, daß viele Spitzenspieler das graue Ehrenkleid tragen und entweder gar nicht zur Verfügung standen oder in der Durchführung ihres Trainings stark behindert waren. Gewiß stellt die Slowakei in dieser Sportart nicht die europäische Spitzenklasse, immerhin haben aber die Spieler der befreundeten Nation in den letzten Jahren einen merklichen Formanstieg zu verzeichnen gehabt. Wir wollen hierbei an die knappen Ergebnisse der letzten Begegnungen erinnern.

Slowaken-Boxer ohne Sieg

Einen weiteren Erfolg über die slowakischen Sportler meldet der Draht aus Litzmannstadt. Mit 14:2 Punkten mußte die Länderboxstaffel der Slowaken das überlegene Können der deutschen Amateurboxer anerkennen. Man darf aber hierbei nicht verkennen, daß die Slowaken gerade im Boxsport noch keine internationale Klasse erreicht haben. So führt denn die befreundete Nation, die von vornherein mit einer Niederlage rechnen mußte, diese Kämpfe — es war nebenbei der vierte Länderkampf gegen die Solwakei — nur durch, um durch die im internationale Boxsport führenden Nationen zu lernen. Obwohl Deutschland nicht einmal seine stärkste Mannschaft stellte, kamen die Slowaken nur durch zwei Unentschieden zu ihren Ehrenpunkten. Seidel, Kleinholdermann und Kubiak gewannen ihre Kämpfe entscheidend, bei den Punktsiegen von Benecke, Petri und Schmedes gab jedesmal die bessere Technik der Deutschen den Ausschlag. Virnich und Schrandt boxten unentschieden.

Nun wieder an den Schaukelringen

Die Reichswettkämpfe der Meisterklasse im Geräteturnen der Jahrgänge 1918 bis 1923 wurden in Mainz durchgeführt. Sie erbrachten den Nachweis, daß unser Turnernachwuchs mit allem Krafteinsatz seine Form gesteigert hat. Darüber hinaus stand aber die Veranstaltung, für die der Reichsfachamtsleiter Martin Schneider verantwortlich zeichnete, ganz im Zeichen des neuen Turnstils — also ohne Seitpferd und mit Schaukelringen —, der nun von Deutschland aus seinen Weg in die turnerische Welt antreten wird. Als bester Einzelturner erwies sich Erich Wied, TV Stuttgart-Neumünster, mit 194,6 Punkten.

Dittmar (Halle) beste Nachwuchsturnerin

Die Schulungslehrgänge der Mitte-Nachwuchsturnerinnen, die in den letzten Wochen in Merseburg durchgeführt wurden, fanden mit einer Abschlußprüfung ihr Ende. Insgesamt stellten sich 13 Turnerinnen, die sechs Uebungen zu bestreiten hatten, der Bereichs-Frauenwartin Liesel Koch-Mückenberg zum Kampf. Teilweise sah man recht beachtliche Leistungen, andererseits waren aber auch, so vor allem beim Seilsprung, merkliche Lücken unverkennbar. In der Gesamtwertung fiel der Sieg an die Hallenserin Thea Dittmar, die sich mit 105,5 Punkten von insgesamt 120 möglichen vor Susanne Marx (Erfurt) mit 102,5 Punkten setzte. Die Spitzenturnerinnen des Bereiches nehmen nunmehr an einer Bereichsgruppenschulung in Leipzig teil, wo außerdem noch die Bereiche Sachsen und Sudetenland vertreten sind. Die Besten hiervon wiederum sind dann für die in Mannheim stattfindenden Reichswettkämpfe der Turnerinnen zugelassen.

Fußball in Zahlen

Meisterschaftsspiele in den Bereichen:

Pommern: MTV Pommerensdorf — LSV Pütnitz 3:1.

Berlin/Brandenburg: Hertha/BSC — Blauweiß 1890 2:0, Tennis Borussia — Lufthansa 3:5, Union Oberschöneweide — Ordnungspolizei 0:0, Brandenburg SC 05 gegen Minerva 93 1:12.

Niederschlesien: Gelbweiß Görlitz — LSV Reinicke Brieg 1:12.

Oberschlesien: Beuthen 09 — TuS Schwientochlowitz 1:2, Vorw. Rasensport Gleiwitz — Germ. Königshütte 0:4, Hindenburg 09 — TuS Lipine 1:1, RSG Myslowitz gegen Preußen Hindenburg 4:1, SVg. Bismarckhütte gegen 1. FC Kattowitz 13:0.

Sachsen: Chemnitzer BC — Polizei Chemnitz 5:1, VfB Leipzig — Guts Muts Dresden 3:3, Kriegsturnier-Endspiel im Bez. Dresden: Dresdner SC — Sportfr. 01 Dresden 6:2.

Nordmark: Hamburger SV — Kilia Kiel 9:2, Barmbecker-SG — Wilhelmshaven 09 1:8, Holstein Kiel gegen Polizei Lübeck 3:1.

Niedersachsen: Hannover 96 — Arminia Hannover 4:2.

Niederrhein: Hamborn 07 — LSV Stettin (Fr.-Sp.) 9:3.

Köln-Aachen: Moselland — Köln-Aachen (Nachwuchs) 3:1.

Kurhessen: Borussia Fulda — Hermannia Kassel 12:2, BV 06 Kassel — SG Petersberg 3:0, BC Sport Kassel gegen VfL 60 Marburg 4:3.

Hessen-Nassau: Eintr. Frankfurt — Kickers Offenbach 1:6, FC 93 Hanau — FSV Frankfurt 2:2, RSG Wormatia Worms — SV 98 Darmstadt 4:5.

Westmark: TSG 61 Ludwigsh. — SG Saargemünd 6:0, FK Pirmasens — Tura Ludwigshafen 1:0.

Baden: VfL Neckarau — VfL Freudenheim 5:0, Spvg. Sandhofen — TSG Plankstadt 3:2, VfB Mühlburg gegen 1. FC Pforzheim 3:1, SC Freiburg — Phönix Karlsruhe 4:3.

Elsaß: TuS Schweighausen — ϟϟ Straßburg 0:1, SVg. Kolmar — RSC Straßburg 0:1, FC 93 Mülhausen gegen SC Schiltigheim 5:3, Mars Bischheim — FC Kolmar 7:0, SV Wittenheim — FC Hagenau 1:2.

Württemberg: Stuttg. Kickers — VfR Heilbronn 8:3, VfR Aalen — VfB Stuttgart 1:3, Stuttgarter SC gegen SV Feuerbach 0:2, TSG Ulm — VfB Friedrichshafen 4:0.

Bayern: BC Augsburg — FC 05 Schweinfurt 2:2, 1860 München — Schwaben Augsburg 6:2, Neumaeyer Nürnberg — Wacker München 1:2, RSG Weiden gegen Bayern München 2:8.

Ostmark: Admira Wien — Post-SG Wien 6:0, Rapid Wien — Floridsdorf 10:2, Austria Wien — Sturm Graz 6:0, Wacker Wien — Sportklub 3:2.

Sudetenland: Endspiel um den Wanderpreis des Gauleiters Henlein: NSTG Troppau — NSTG Teplitz-Schönau 4:3 n. V. (3:3, 2:2).

Ostpreußen: Prussia Samland Königsberg — VfL Königsberg 1:1 (abgebr.).

Danzig-Westpreußen: Wacker Danzig — Preußen Danzig 3:1, Elbinger SV 05 Ordnungspolizei Danzig 6:2, BuEV Danzig — HUS Marienwerder 3:1.

Wacker erkämpfte ein 2:2 gegen Altmeister Dessau 05

Die Dessauer trotzdem Herbstmeister - VfL 96 verlor in Erfurt 1:3

Pl. Die Spitzenklasse im Bereichsfußball wartete gestern erneut mit einer Ueberraschung auf. War es kürzlich der VfL Halle 96, der dem Mittemeister 1. SV Jena die erste Niederlage beibrachte, so war es gestern der HFC Wacker, der durch seinen großen Krafteinsatz den Altmeister Dessau 05 nicht zum Siege kommen ließ. Sicher stand den Wackeranern etwas mehr Glück zur Seite, da die Dessauer gezwungen waren, nicht mit stärkster Besetzung in Halle antreten zu können. Zu allem Ueberfluß verletzte sich auch noch der vielfache repräsentative Spieler Trenkel, der eine große Zeit des Kampfes in seinen Leistungen nur als halbe Kraft zu bewerten war. So zeigten die Dessauer zwar die technisch reifere Leistung, die aber keineswegs zum Siege ausreichte. Mit 2:2 kam es zur Punktteilung, und diesen einen Punkt benötigte Dessau 05 zur Herbstmeisterschaft. Erwartungsgemäß verliefen dagegen die anderen Spiele, wie nachstehende Uebersicht zeigt:

HFC Wacker — SV 05 Dessau 2:2 (1:1),
SC Erfurt — VfL 96 Halle 3:1 (2:1),
SG 98 Dessau — 1. SV Gera 2:2 (1:0).

Die Erfurter waren auf heimischem Boden teilweise die starke Mannschaft, die wir nach ihrem vorsonntäglichen Spiel gegen den 1. SV Jena erwartet hatten. In der Tabelle ist durch den Ausgang der Spiele keine wesentliche Aenderung eingetreten. Es bliebe nur noch zu erwähnen, daß das vorgesehene Spiel 1. SV Jena — Krick./Vikt. Magdeburg infolge Nichtantretens der Magdeburger ausgefallen ist. Vermutlich dürfte dadurch der Mittemeister kampflos zu zwei weiteren Pluspunkten gekommen sein.

Verein	Spiel	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Wacker Halle	11	7	3	1	33:16	17:5
Dessau 05	8	6	2	—	36:9	14:2
1. SV Jena	9	5	3	1	29:13	13:5
Halle 96	8	5	—	3	24:19	10:6
Zeitz	9	4	—	5	14:15	8:10
Erfurt	11	4	3	4	23:23	11:11
Weida	7	3	1	3	14:20	7:7
Dessau 98	12	1	5	6	22:41	7:17
Gera	10	1	3	6	17:40	4:14
Kricket	9	1	—	8	9:25	2:16

*

HFC Wacker — SV 05 Dessau 2:2 (1:1)

Nach dem technisch so eindrucksvollen Spiel des 1. SV Jena erwarteten natürlich nun auch die Hallenser vom SV 05 Dessau, der ja in seinen letzten Kämpfen so imponierend spielte und siegte, einen technisch hochstehenden Kampf, dem auf dem Wackerplatz in Halle etwa 4000 Zuschauer mit Spannung entgegensahen. Die hochgeschraubten Erwartungen erfüllte aber der Altmeister nicht! Zwei seiner „Asse" — Schmeißer und Manthey — wurden in den Reihen vermißt und wohnten als Verletzte dem Spiele bei, wodurch die Gesamtleistung beeinträchtigt wurde, und dann kam noch hinzu, daß nach der schnell und spannend verlaufenen ersten Viertelstunde Trenkel durch eine Schulterverletzung zur Statistenrolle verurteilt wurde. Denn kam, was nicht erwartet werden konnte: Dessaus linker Flügel mit Nelsen und Trenkel — zuerst der eindrucksvollste Mannschaftsteil — mußte gewechselt werden und der schnelle Rechtsaußen Kallenbach wurde im Innenspiel benötigt. Dessau war dadurch „flügellahm" und mehr zum Innenspiel verurteilt. Und damit war der mit viel taktischem Verständnis arbeitenden hallischen Hintermannschaft nicht beizukommen. Ja, Wackers Gesamtleistung trug den Charakter eines anerkennenswerten Kampfspieles, und es wird unter einem solchen Aufgebot von Kraft und gegenseitigem Ergänzen für den Gegner immer schwer sein, das Spiel ohne einen gleichen Kampfeinsatz gewinnen zu können. Der sicher abwehrende Richter, der schnell und entschlossen verteidigende Belger und dann die taktisch kluge Läuferreihe bildeten ein Bollwerk, das dem Spiele immer gewachsen blieb. Der Angriff der Hallenser kämpfte zwar ebenfalls entschlossen, nicht aber mit der Wiedergabe einer technisch zufriedenstellenden Leistung mit der zum überlegenen Angriffsspiel notwendigen Raffinesse.

Zum 2:2 führte ein spannender Spielverlauf, in dem Wacker zum 1:0 durch den Mittelstürmer Feige nach Bedrängen des gegnerischen Torwarts kam, während die Dessauer den Gleichstand durch einen Spitzenstoß des Läufers Welzel erreichten. Als im zweiten Spielteil Dessau durch Ponkratz zur 2:1-Führung kam, mußte man mit einem „Spiel auf Halten" rechnen. Wacker blieb aber stark genug, durch Maihorn den verdienten Ausgleich zu erreichen. Der Unparteiische hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck und er wies auch Dessaus rechten Verteidiger Waldhaus wegen harten Spiels zu Recht vom Felde.

SC Erfurt — VfL 96 Halle 3:1 (2:1)

Obwohl nach dem guten Start der Hallenser in Erfurt gegen den SC und Werkmeisters (96) verdientem Führungstreffer später die Erfurter groß ins Spiel kamen und mit zwei Toren durch Keil und Bennewitz bis zur Pause 2:1 in Führung lagen, spielten die 96er in der zweiten Halbzeit sichtbar überlegen, so daß mit einer Korrektur des Ergebnisses zu rechnen war. In diesem druckvollen hallischen Feldspiel wurde aber der 96er Mittelläufer Lingesleben des Feldes verwiesen, wodurch die Erfurter zum Vorteil und nach einem weiteren Tore schließlich auch zu einem glücklichen Siege kamen. Von den Erfurtern wurde zu guter Letzt auch Kühne des Feldes verwiesen.

Kriegsmeisterschaften im Saalsport

In den Reichssieger-Wettbewerben der Saalsportler in Hannover im Reigen- und Gruppenfahren behaupteten sich zum größten Teil die Vorjahrssieger, so im Gruppenfahren der Männer der RV Wanderlust Leipzig-Stötteritz mit 225,7 Pkt. sowie bei den Frauen Bonner Radfahrer 1883 mit der überraschend hohen Punktzahl von 228,9 Pkt. — Im Sechser-Kunstfahren setzte sich erneut der Verteidiger RV Mainz-Bischofsheim mit 250,5 Pkt. durch, während im Zweier-Kunstfahren in Abwesenheit des letzten Reichssiegers Adler Neuwerk die Post-SG Hamburg mit der Mannschaft Kurt Hilbig-Werner Seifert mit 265,5 Pkt. zu einem überlegenen Siege kam. Im Zweier-Radball siegte E. Simeth-Selle (Leipzig), im Einer-Kunstfahren Kanonier Heinke (Breslau).

PSV Magdeburg ausgeschieden

In den beiden Handballspielen im Sportbereich um den „Eisernen Schild" gab es eine Ueberraschung. Der ATV 61 Weißenfels schaltete durch einen verdienten Sieg den PSV Magdeburg aus. Das zweite Spiel brachte dem Altmeister SG 98 Dessau einen Sieg ein. Es spielten: ATV 61 Weißenfels — PSV Magdeburg 8:6 (6:2), Tsch. Gera-Zwötzen — SG 98 Dessau 2:8 (1:3).

*

Von den zwei im Handball in Staffel 2 des Bereichs angesetzten Handballmeisterschaftsspielen fiel das zwischen Jahn Dessau-Roßlau aus. Es spielten nur Nixe Dessau — VfR Wörmlitz 7:5 (3:3). Obwohl der VfR Wörmlitz zu diesem Spiel wieder eine ersatzgeschwächte Mannschaft stellen mußte, stand diese doch bis zur Pause gut durch. Nach der Pause wurde dann „Nixe" besser und gewann auch verdient.

*

Handball im Sportbezirk

Im Spielbezirk Halle-Saalkreis schlug der HTSV die SG Reichsbahn 15:4 (8:3). — VfL Halle 96 — MSV Wittenberg 9:8 (4:3). In diesem Handballfreundschaftsspiel sah man beiderseits gute Leistungen. Der Sieg der VfLer fiel knapp aus, aber er war doch infolge der besseren Stürmerleistungen verdient. Die Soldaten hinterließen einen guten Eindruck. — Im Merseburger Spielbezirk gewann Jahn Neumark gegen Friesen Frankleben 7:6 und Preußen Merseburg fertigte Schafstädt glatt 16:8 (6:4) ab.

Die Reichsbahn-Sportgemeinschaften aus ganz Deutschland treffen sich in den Tagen vom 19. bis zum 22. Februar in Rottach-Egern in einem Vergleichskampf im Skilauf.

In wenigen Zeilen

Agrams Sieg über Nürnberg-Fürth. Die Nürnberg-Fürther-Fußballauswahl spielte vor 10 000 Zuschauern in Agram. Das Städtespiel wurde von Agram mit 3:2 (2:1) Toren gewonnen.

Natürlich Ragnhild Hveger. Das Wiener Internationale Schwimmfest erhielt durch die Teilnahme der dänischen Weltrekordschwimmerin Ragnhild Hveger eine besondere Note. Die Dänin trat zunächst gegen eine aus sechs Wienerinnen bestehende Staffel über 400 Meter Kraul an und erreichte dabei die ausgezeichnete Zeit von 5:15,2 Minuten.

Berliner Polizeifechter siegten. Das Fechtturnier in Rotterdam ergab den überlegenen Sieg der Mannschaft der Berliner Ordnungspolizei, die ihre sämtlichen fünf Mannschaftskämpfe gewann. Am besten hielt sich die ϟϟ Warschau mit drei Mannschaftserfolgen zu den Siegern.

Unentschieden für Schwedens Eishockeymeister. In Bayern stand Schwedens Eishockeymeister Södertälje vor der schwersten Aufgabe auf seiner Deutschlandreise. Im Rückspiel gegen den SC Riessersee, der am Vortage mit 3:1 siegreich geblieben war, reichte es für die Gäste trotz ihres überlegenen Feldspiels nur zum Unentschieden 2:2 (1:1, 1:1, 0:0).

Boxen für die Wehrmacht. Das Programm für den Wehrmacht-Kampftag am 9. Dezember in der Deutschlandhalle mußte nochmals geändert werden. Die Kampffolge hat nunmehr folgendes Aussehen: Seisler (Berlin) — Reppel (Berlin), Wießner (Wien) — Thieß (Ludwigshafen), Rutz (Straßburg) — Schönrath (Krefeld), Vogt (Hamburg) — Hower (Köln), Stegmann (Berlin) — Bernhardt (Leipzig).

Amateurboxen in Magdeburg. Im Magdeburger Zirkus kamen die Boxfreunde Magdeburgs am Sonntag in einem Mannschaftskampf über die Staffel der Post SG Hamburg mit 9:5 Punkten zu einem sicheren Sieg.

Berliner Boxer in Erfurt. Eine verstärkte Auswahl-Boxstaffel des BC Westen Berlin ging am Wochenende in Erfurt an den Start und besiegte die Erfurter Boxfreunde überlegen mit 9:1 Pkt.

Schweden hat schon gewonnen. Der Hallentenniskampf Schweden—Ungarn in Stockholm wurde bereits am zweiten Tage zugunsten der Schweden entschieden. Im Doppel blieben die Schweden Schröder-Rohlsson mit 8:6, 6:1, 6:0 über die Ungarn Asboth-Jabory siegreich und erweiterten so die schwedische Führung auf 3:0.

Erich Wied wieder bester Turner

Der erste Tag in der geschmückten Mainzer Stadthalle wurde mit den Pflichtübungen der einberufenen 125 Turner in fünf Riegen ausgefüllt. Obgleich die volle Punktzahl nur einmal von Ernst Braun (Dortmund) erreicht wurde, wurden die hochgestellten Erwartungen in jeder Weise erfüllt. Bester nach den fünf Pflichtübungen — Pferdsprung, Barren-, Reck- und Bodenturnen, sowie an den Schaukelringen — war Erich Wied (TV Stuttgart-Münster) mit 97,4 Punkten vor Erwin Linke (Neumünster-Holstein) mit 96,8 Pkt. Den dritten Rang teilten sich Theo Wied (TSV Stuttgart-Neumünster) und Ernst Braun (Dortmund) mit je 96,6 Punkten.

Die zwölf besten Turner der Pflichtübungen nahmen dann den Kampf in der Kür auf. Der Sieg fiel an Erich Wied (Stuttgart-Münster) mit 194,6 Punkten. 2. Ernst Braun (Dortmund) 193,9, 3. Erwin Linke (Neumünster) und Theo Wied (je 192,3 P.). 5. Heinz Schnepf (Bad Kreuznach) 191,8, 6. Karl Kamps (Düsseldorf) 191,5. Die Leistungen der Jungen waren auch in der Kür hervorragend.

*

Turner-Vierstädtekampf in Linz. In Linz standen sich die Stadtmannschaften von Wien, Graz, St. Pölten und Linz in einem Freundschaftskampf im Kürturnen gegenüber. Die Gastgeber erwiesen sich ihren Gegnern klar überlegen und siegten mit 212,7 Punkten vor Wien (190,4), Graz (186,8) und St. Pölten (178,8) Punkten. Bester Einzelturner war der Kampfspielsieger Gottfried Hermann (Linz) mit 75 Punkten.

Pommerns Turnerinnen siegreich. In Neustettin lieferten sich die Turnerinnen aus fünf Sportgauen einen Freundschaftskampf, der aus vier Uebungen am Schwebebalken, Pferd und Barren und mit den Handgeräten bestand. Pommern stellte die beste Einzelturnerin und blieb im Gesamtergebnis mit 504,5 Punkten vor Niedersachsen (502,5), Berlin-Brandenburg (493,5), Danzig-Westpreußen (487,5) und Ostpreußen (458 Punkten) siegreich.

Großartige Luftwaffensportschau

Die erste große Sportschau des Luftwaffensportvereins war ein durchschlagender Erfolg. Die riesige Deutschlandhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Eine bunte Folge sportlicher Darbietungen begeisterte restlos die Tausende und gab einen überzeugenden Einblick in die Vielseitigkeit und in den Leistungsstand, den Deutschlands so erfolgreiche und jüngste Waffe auch auf dem Gebiet der Leibesübungen erreicht hat. Bei den Radfahrern siegte im Endlauf Uffz. Bunzel in 12 Sek. Ein interessantes Tennisdoppel lieferten sich der Weltmeister der Berufsspieler Feldw. Nüßlein und Ogefr. Bartkowiak gegen Ogefr. Koch — Gefr. Metaxa. Erstere gewannen 6:1. Den 60-Meter-Lauf gewann überlegen San.-Feldw. Mellerowicz (LSV Berlin) in 7 Sek. vor Gefr. Seubert (LSV Rerik-Mecklenburg) in 7,2 Sek. und Uffz. Bönecke (LSV Berlin). Im Boxen führten Wehrmachtmeister 1939 Hfeldw. Grupe (Hamburg) und Ogefr. Kohlbrecher einen Schaukampf vor. Max Schmeling wurde bei dieser Gelegenheit von Tausenden im Ring begrüßt. Den 1000-Meter-Lauf holte sich Uffz. Giesen in 2:33 Min. vor Feldw. Brandscheid, Ogefr. Heß und Ofeldw. Linnhoff. Im 3000-Meter-Lauf siegte Wachtm. Kaindl in 8:49,0 vor Ogefr. Warnemünde und Uffz. Eberlein. Das Mannschaftsfahren über 60 Runden holten sich überlegen Bunzel-Ahrens mit 24 P. Den Abschluß bildeten mit großem Beifall aufgenommene Vorführungen der Körperschule der Fallschirmjäger, die sie zum erstenmal unter Leitung von Oblt. Adryan zeigten.

Henkel und Gies nach Barcelona. Die Teilnahme deutscher Spieler am internationalen Weihnachts-Tennisturnier in Barcelona vom 21. bis 26. Dezember steht nun endgültig fest. Das Reichsfachamt entsendet den deutschen Meister Kurt Gies und Heinrich Henkel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411208-19/fragment/page=0005

Erziehung zur Wehrhaftigkeit

Leibeserziehung des Volkes ist Aufgabe jedes einzelnen

Die „Pflichten des deutschen Soldaten“ enthalten alle Grundgesetze der männlichen Erziehung. Die einmaligen geschichtlichen Leistungen unserer Wehrmacht stellen die Richtigkeit und die restlose Befolgung dieser Gesetze unter Beweis. Doch nicht Bewunderung schafft neue Taten, sondern nur der Wille, diesen Leistungen an Mut, Tapferkeit und Einsatzbereitschaft selbst möglichst nahe zu kommen. Wenn der Dichter des großen Krieges, E. E. Dwinger, in einem seiner Bücher sagt: „Der Soldat beginnt erst da, wo andere nicht mehr können“, so ist das der Kern der soldatischen Erziehung überhaupt. Das Hinführen und Erziehen zu dieser „übermenschlichen Leistung“ ist nur durch eine dauernde Leistungssteigerung zu erreichen. Daß sie nicht in einer kurzen Rekrutenausbildung erworben werden kann, ist wohl klar. Darum gab der Führer die Parole der „dauernden Erziehung“, die beim Kind beginnt und nicht mehr aufhört. Die soldatische Erziehung ist also nur ein Teil der Gesamterziehung eines Volkes.

Je gesünder und aufgeschlossener der junge Deutsche in die Wehrmacht eintritt, desto leichter wird ihm diese harte Erziehung fallen, desto mehr Begeisterung wird in ihm sein und desto schneller wird aus dem Zivilisten ein Soldat. Sehr augenfällig ist die vormilitärische Erziehung bei einem Rekrutenzug zu erkennen. Man sieht auf den ersten Blick, welche Erziehung der Rekrut vor seiner Einberufung genommen hat, sei es nun die Erziehung in der HJ., im Arbeitsdienst, in den Formationen oder im NSRL.

Die körperliche Erziehung ist ein wesentliches Mittel zur Erlangung der „Tauglichkeit“ und damit der Wehrhaftigkeit. Darum ist die Leibeserziehung des Volkes nie Aufgabe einer Gruppe von „Sportlern“, sondern Aufgabe des ganzen Volkes. Wehrhaftigkeit und Leibeserziehung sind nicht voneinander zu trennen. Daß Leibesübungen das beste Mittel zur körperlichen Ertüchtigung sind, ist eine allgemeine Erkenntnis geworden. Leibesübungen rufen alle männlichen Tugenden: Selbstvertrauen, Entschlußkraft, Angriffsfreudigkeit, Mut, Härte, Zähigkeit usw. wach.

Jede übungsmäßig erzielte Steigerung des Willens strahlt auf den Charakter des Menschen zurück. Wer sich seiner tatsächlichen Leistungsfähigkeit bewußt ist, wird den „inneren Schweinehund“ und die Todsünde des Soldaten, das „Ich kann nicht“, überwinden. Mut kann geweckt und weitergebildet werden. Mut ist aber ein wesentlicher Teil der Tapferkeit, und Tapferkeit ist erste Soldatenpflicht. In diesen Jahren des gewaltigen Ringens haben schon viele Sieger sportlicher Wettkämpfe Einsatzbereitschaft und Heldentum unter Beweis gestellt. Wenn sich die Soldaten, die durch die Schule der Leibeserziehung gegangen sind, jetzt im Felde immer wieder bewähren und vorbildliche Kämpfer und Kameraden sind, so ist das auch ein Beweis der Richtigkeit unserer Leibeserziehung.

Die Form stand Kopf

In den Spielen um den Tschammerpokal im Spielbezirk Halle-Saalkreis gab es auf der ganzen Linie fast unerwartete Ergebnisse. Lediglich BSG Weise behauptete sich. Der VfL Dölau kam erst nach Verlängerung zu einem Sieg. In Lettin wurde der VfB Schkeuditz glatt ausgeschaltet. Die größte Ueberraschung aber brachte Brachstedt mit einem glatten 7:2-Sieg in Halle gegen Post SV. Es spielten:

Post SV — Brachstdet 2:7, VfR Reideburg — BSG Weise 1:4, FC Eintracht — FC Ammendorf 1910 4:0, VfL Dölau — SV Nietleben 6:5 nach Verlängerung, SV Lettin — VfB Schkeuditz 4:2.

Eine beachtenswerte Leistung vollbrachte wieder einmal FC Eintracht Halle, der den FC Ammendorf mit 4:0 Toren unerwartet sicher aus dem Wettbewerb warf. Im Merseburger Spielbezirk fiel das Spiel Zöschen — Bad Dürrenberg aus. In Wintershall kam SV Kahna überlegen zu einem 6:0-Sieg und SV Neumark behauptete sich erwartungsgemäß gegen SV Beuna 3:0. — Im Mansfelder Spielbezirk spielten nur Wolferode — SVg Eisleben 0:10. Neben diesen Spielen kamen noch drei Freundschaftsspiele zur Durchführung, die folgende Ergebnisse brachten: VfL Halle 96 Reserve — SV Borussia Reserve 6:3 und SV 98 Reserve — SG Reichsbahn Halle I 3:3, Sportlust Teutschenthal — SV Lettin II 21:3. — Die HJ. spielte Fußball: VfL Dölau — SV Nietleben A 7:0, VfL Dölau B gegen SV Nietleben B 5:0 und Wacker Sportdienstgruppe — Sportfreunde 0:5. — Weiter Tschammerpokalspielergebnisse: Preußen Greppin — VfL Ramsin 2:1, SVg Pouch — Deutsche Grube 2:1, VfL Zöberitz — VfL Wolfen 1:6 und Arado Wittenberg — TSV Piesteritz 6:0.

Start in Sachsens Ski-Winter

In Mühlleiten wurde am Sonntag der sächsische Skiwinter 1941/42 mit dem über 11 Kilometer führenden Langlauf „Rund um den Kiel“ eröffnet. Rund 90 Läufer hatten sich am Start eingefunden. Der zum erstenmal in der Altersklasse startende Ewald Scherbaum (Schwaderbach) lief mit 1:02:44 Std. die beste Zeit des Tages. In der Männerklasse I blieb sein Landsmann Rudi Fischer (Schwaderbach) in 1:05:05 siegreich.

Major Gero von Götz gefallen. Major Gero von Götz, einer unserer erfolgreichsten Amateur-Rennreiter, fiel an der Spitze seiner Aufklärungsabteilung.

Die deutsche Paarlaufmeisterschaft, die am 13. und 14. Dezember in Köln veranstaltet wird, hat bisher sieben Nennungen erhalten. Neben den Berlinern Strauch-Noack und Baran-Falck dürften die Wiener Geschwister Ratzenhofer und Jurczak-Hauser die größten Aussichten auf Titelgewinn haben. Auch der Reichssiegerwettbewerb der Junioren ist mit zehn Mann gut besetzt.

Olle Tandberg, Schwedens ausgezeichneter Nachwuchsboxer, soll am 1. Februar in Stuttgart gegen Arno Kölblin antreten. Damit dürfte Tandberg erstmalig in einem Ring ernsthaft geprüft werden.

Die III. Leichtathletik-Europameisterschaften wären im kommenden Jahr an der Reihe. Hierzu hat der schwedische Ehrensekretär des internationalen Verbandes, Bo Ekelund, Stellung genommen und erklärt, daß für die Durchführung der Europameisterschaften genaue Richtlinien festgesetzt sind, die im Kriege nicht eingehalten werden können. Aus diesem Grunde spricht er sich gegen eine Ausschreibung der Titelkämpfe aus.

Im Fechtländerkampf gegen Ungarn am 14. Dezember in Wien treten die deutschen Fechter mit folgender Mannschaft an: Florett Frauen: H. Haß (Offenbach), L. Höfer (Leipzig), G. Krausgrill (Offenbach), L. Allgayer (Offenbach); Florett Männer: Losert (Berlin), Eisenecker (Frankfurt), Wahl (Zella-Mehlis), Weczerek (Klagenfurt), Jambor (Stettin); Säbel: SS-Obergruppenführer und General der Polizei Heydrich, Uffz. Esser, SS-Ostuf. Liebscher und SS-Ostuf. Hainke.

Zum erstenmal

Der erste deutsche Verein für Leibesübungen ist die im Jahre 1816 gegründete Hamburger Turnerschaft, die also jetzt 125 Jahre alt und damit auch der älteste deutsche Turnverein ist. Auch der erste Sportverein entstand in Hamburg, es ist der am 18. Juni 1836 gegründete Hamburger Ruder-Club.

*

Das erste Regelwerk über das Fußballspiel, das in Deutschland erschien, ist von den Schulmännern Koch und Hermann im Jahre 1874 herausgegeben worden, und zwar für die von ihnen an dem Gymnasium Martino-Catharineum in Braunschweig ins Leben gerufene Spielgemeinschaft der Schüler, die man als die Wiege des Fußballspiels in Deutschland bezeichnen kann.

*

Das erste Straßenfahren, das der deutsche Radsport wagte, war eine **Radfernfahrt Berlin—Wien** im Jahre 1893. Die 582 Kilometer lange Strecke wurde von Josef Fischer in nur 31 Stunden bewältigt, während der beste Reiter hierzu 71 Stunden gebraucht hatte. Damit war die überlegene Schnelligkeit des Radfahrens offenkundig geworden.

*

Von dem **ersten Ski-Wettlauf** hören wir aus dem Jahre 1767 aus Norwegen. Es war ein Wettlauf, der in Christiania für die Skiläufer-Kompanien des norwegischen Heeres ausgeschrieben war, aber auch andere Skiläufer wurden zugelassen.

„Ark Royal“ wurde zweimal torpediert

Kapitänleutnant Guggenberger gab dem Flugzeugträger den Rest

Von Kriegsberichter Dr. Bernd Müllmann

. . ., 7. Dez. (PK.) Noch ist im italienischen Marinestützpunkt der Besuch des sieghaften deutschen Unterseebootes von Kapitänleutnant Reschke das Tagesgespräch, als gemeldet wird, daß am Mittag auch das Boot des Kapitänleutnants Guggenberger einlaufen soll.

Auf dem Platze des Marine-Kommandos ist das ganze italienische Offizierkorps des Stützpunktes versammelt, Matrosen sind zum Teil unter Gewehr angetreten, um den siegreichen deutschen Kameraden einen gebührenden Empfang zu bereiten.

Langsam schiebt sich der schnittige Bug des deutschen Bootes an die Mole heran, Trossen und Leinen fliegen an Land, werden von flinken italienischen Matrosen aufgenommen, und Minuten später ist schon die Gangway an Land.

Kapitänleutnant Guggenberger im grauen U-Bootdreß springt lachend, jung und elastisch an Land. Der Kommandant macht seine Meldung an den Admiral des Stützpunktes und nimmt dessen und des Offizierkorps Glückwünsche mit strahlenden Augen entgegen.

Mit Mühe und Not gelingt es uns, den ersten Wachoffizier zu schnappen, Oberleutnant zur See von T., der als erstes glückstrahlend erzählt, daß er einen Tag nach dem erfolgreichen Schlag gegen die englische Flotte glücklicher Vater eines kräftigen Sohnes geworden sei. Aus dem stoppelbärtigen Gesicht strahlen seine hellen Augen vor Freude. „Ja, wir haben die „Ark Royal“ getroffen, berichtet er endlich. „Italienische Aufklärer — und das war übrigens wichtig für uns — hatten uns einen großen britischen Flottenverband gemeldet. Kapitänleutnant Reschke hatte um diese Zeit aber bereits geschossen und die „Ark Royal“ angeknackt.

Als wir gerade wieder einmal den „Spargel“ rausstreckten, sahen wir mehrere Flugzeuge am Horizont, vermutlich die Flugzeugsicherung des Verbandes. Also hieß es für uns abwarten. Endlich war es soweit. Da tönt deutlich, scharf und ruhig die klare Kommandostimme des Kommandanten im Lautsprecher: „Wir greifen einen englischen Verband an!“ Vorbildlich ist die Haltung der Mannschaft. Jetzt liegt der Tommy in Schußposition. „Achtung! Torpedo los!“ Ein gutgezielter Fächer verläßt das Boot und nimmt Kurs auf den Tommy. „Die sind vorbei!“ meint nach einiger Zeit enttäuscht der Kommandant zum Wachoffizier, ihm kam die Zeit nach dem Schuß wie eine Ewigkeit vor.

Wumm! dröhnt es an Stelle einer Antwort durchs Boot und nochmals wumm! Zwei Treffer! Jubel im Boot.

Jetzt aber nichts wie weg. Gleich müssen die Wasserbomben kommen. Nach einer Stunde etwa fängt es an zu regnen, dann aber auch stundenlang. Ungezählte Bomben hat der Tommy wutentbrannt dem gefährlichen Gegner nachgeworfen. Umsonst, ohne Erfolg.

Einige Zeit später bekamen wir dann die Nachricht, daß Reuter bekanntgegeben habe, die „Ark Royal“ sei versenkt. Reschke hatte sie angeknackt, aber natürlich von einem oder zwei Torpedos sinkt keine „Ark Royal“. Dann haben wir sie auch nochmal zu fassen bekommen und dazu der „Malaya“ einen ganz ordentlichen Knacks versetzt. Der Angriff hatte sich gelohnt.

Blick in die Welt

Kindesmörder hingerichtet

Am Sonnabend ist der 30 Jahre alte Martin Frommberger aus Roth bei Nürnberg hingerichtet worden, den das Sondergericht in München wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt hat. Frommberger hat sein eheliches und sein uneheliches Kind kurz nach der Geburt vergiftet, weil er fürchtete, sonst seine persönlichen Bedürfnisse einschränken und seinen bisherigen ausschweifenden Lebenswandel aufgeben zu müssen.

Auf einem Baume schlief er seinen Rausch aus

Ein Mann aus Pilgrams bei Prag hatte sich etwas länger im Gasthaus aufgehalten und irrte dann schwer betrunken heim. Ueber eine Stunde lief er in einer Gasse umher, ohne ihr Ende finden zu können. Schließlich kroch er nach einigen vergeblichen Versuchen auf einen Baum und setzte sich auf einen Ast, um den Morgen abzuwarten. Er schlief aber ein und fiel in diesem Zustand von seiner ungewohnten Schlafstelle. Dabei blieb er mit dem Rock an einem Ast hängen. Da er jetzt weder hinauf noch hinunter konnte, war er im Nu ernüchtert und rief verzweifelt um Hilfe. Er blieb aber lange ungehört, und eine vorüberkommende Frau lief davon, weil sie an Gespenster glaubte. Auf ihren Alarm hin eilten Nachbarn herbei, die den Betrunkenen mit einer Leiter befreiten.

„Spezialist“ für Kanaldeckel

Ein 43 Jahre alter Augsburger machte sich auf irgendwelchen Grundstücken am Kanaldeckel wichtig, dem er unter großem Lärm mit einer Eisenstange zu Leibe ging. Trat dann der Besitzer erstaunt dazu, so erklärte er, der Kanalabfluß sei nicht in Ordnung, und er könne ihn billig reparieren, da er vom Fach sei. In vielen Fällen hatte er mit diesem sonderbaren Arbeitseifer Erfolg, strich nach der „Reparatur“ einige Mark ein, die er dann umgehend im nächsten Wirtshaus umsetzte. Dann hatte er noch den Trick mit den lockeren Pflastersteinen, die angeblich schon eben ein Polizist mit bösem Stirnrunzeln festgestellt habe. Auch hier war er der Fachmann, der alles schnell wieder in Ordnung brachte. Gegen entsprechende Vergütung natürlich. Dieser Arbeitseifer brachte ihm jetzt 1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus ein und außerdem drohte ihm das Gericht mit der Sicherungsverwahrung, wenn er bei dieser Arbeit bleibt.

Blutspucken — gelernt

Vor einer Brüsseler Strafkammer wurde dieser Tage ein vielbestrafter Volksschädling Aubert zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt, dem es schon zweimal gelungen ist, aus dem Gefängnis zu verschwinden. Kaum war er nämlich eingeliefert worden, da stellte sich bei ihm ein Blutspucken heraus, so daß man ihn der Krankenabteilung überweisen mußte. Von dort verschwand er dann im geeigneten Augenblick auf Nimmerwiedersehen. Beim zweitenmal stellte man zur Vorsicht einen Polizisten vor dem Gefängnistor auf, um einen neuen Ausbruchsversuch des „schwerkranken Mannes“ zu vereiteln. Dieser Polizist erhielt aber eines Tages den Anruf seines Kommissars, der ihm erklärte, daß die Sache mit Aubert geregelt sei. In Wirklichkeit war Aubert am anderen Ende des Drahtes, und zwar in der Telephonzelle der Krankenstation. Der Polizist besuchte darauf den Kranken und teilte ihm hocherfreut die Neuigkeit von seiner Entlassung mit. Nachdem Aubert von dem Krankenwärter noch 300 Franken geborgt hatte, verließ er erhobenen Hauptes das Gefängnis. Bei der neuen Verhandlung hat ein ärztliches Zeugnis ergeben, daß Aubert sich das Blutspucken durch eisernes Training künstlich angewöhnt hat. Auf diese Weise war es ihm ein leichtes, immer wieder den Schwerkranken zu mimen.

Abschluß der hallischen Mozart-Woche

Konzert der Robert Franz-Singakademie - Mozarts Requiem und Bruckners Te Deum

Die Händelstadt Halle hat mit sechs musikalisch hochwertigen Veranstaltungen sich des 150. Todestages Mozarts erinnert. Ein Kammerkonzert führte hinüber zu drei Opernvorstellungen: „Cosi fan tutte“, „Idomeneo“ und „Don Giovanni“. Eingebettet dazwischen, dirigierte Generalmusikdirektor Richard Kraus ein Sinfoniekonzert. Den feierlichen und sinnvollen Abschluß brachte Universitätsdirektor Prof. Dr. Alfred Rahlwes mit der Robert Franz-Singakademie und dem Hallischen Lehrergesangverein. Das Stadttheater war zu diesem gestrigen Konzert als würdigere Aufführungsstätte gewählt, als es der Stadtschützenhaussaal je sein kann. Das Programm enthielt zwei Werke, die gedanklich gut sich zueinander fügen: Mozarts Requiem und Bruckners Te Deum.

Wenn es überhaupt nötig wäre, vermöchte nichts deutlicher die künstlerische Persönlichkeit von Prof. Rahlwes zu bestätigen als dieses Konzert, das ihm wie der Singakademie und dem ihr stets treu verbündeten Hallischen Lehrergesangverein zur höchsten Ehre gereichte. Denn es muß unsere Besprechung die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse berücksichtigen, die durch die Einberufung vieler Männer und die gesteigerte berufliche Beanspruchung der Sängerinnen ungewöhnlich erschwerend gegeben sind. So konnte nur ein sich selbst überbietender Fleiß es zuwege bringen, daß dieses Konzert in nichts die hohe Linie verließ, an die uns die Singakademie zu Friedenszeiten gewöhnt hat. Die chorische Disziplin war eine wahrlich erstaunliche. Hier wurde wirklich Mozart gesungen, wie man es sich als ideal denken mag. Jeder Ton hatte Schliff und satten Glanz. Eine wundersame Klangschattierung wob ihre geheimnisvollen Fäden vom Chor zu den Solisten und dem hervorragend musizierenden verstärkten Städtischen Orchester. Mozarts Schwanengesang, vom Ende des Lacrimosa-Satzes an von dessen Schüler Süßmayr ebenso klug unter Verwendung Mozartschen Materials wie mit eigener Komposition im Sinne seines Meisters vollendet, erstand mit ergreifender Gewalt. Es war, als trüge die Wehmut sich selber das Totenlicht.

In pompöser Feierlichkeit folgte dem Requiem der Ambrosianische Lobgesang in der patriarchalischen Tonsprache Bruckners. Wir fassen ihn in unserem Sinne als kosmisches Gebet auf, gültig durch seine erhabene Tonsubstanz von überzeitlicher Gültigkeit. Prof. Rahlwes vermied sehr weise klangliche Uebersteigerungen, die Feinheiten erdrücken. Besonders in der Orchesterbegleitung zu den Soli spürte man wohltuend eine bewußte Verhaltenheit, ohne die große Jenseitigkeitsgebärde und den Stil Bruckners zu gefährden.

In beiden Werken hörten wir als Solisten die Sopranistin Susanne Heilmann (Freiburg) voller Innigkeit, die auch ihren uns wohlbekannten Operngesang so besonders auszeichnet, Doris Winkler (Dresden), deren Altstimme füllig und kultiviert klingt, dann Dr. Max Fischer (Berlin), dessen Tenor einen prächtigen Klang ausformt, schließlich Lucas Barth vom Stadttheater Halle, dessen Baß an Volumen so gewonnen hat, daß er dem künstlerisch hochentwickelten Sinne des Künstlers zu einwandfreien Diensten steht.

Das Konzert war ein Erlebnis für alle Zuhörer, die aus tiefer Ergriffenheit heraus ihren Dank dafür erkenntlich machten.

Dr. Wilhelm Hambach.

Uraufführung in Bad Lauchstädt

„Die Magd des Peter Rottmann“, ein Bauerndrama von Erich Bauer

Gleichzeitig mit den Stadttheatern Heidelberg und Leitmeritz brachte das Mitteldeutsche Landestheater am Sonnabend im Goethe-Theater zu Bad Lauchstädt das Bauerndrama „Die Magd des Peter Rottmann“ von Erich Bauer zur Uraufführung. Thema und seine Durchführung zwingen zur Auseinandersetzung. Die zehnjährige Ehe des Bauern Rottmann ist kinderlos geblieben. Da dingt er eine Magd, die junge gesunde Eva Buchner. Ahnungsvoll sehen die Bäuerin und ihre Mutter das kommende Geschehen „wie ein Gewitter“ heraufziehen. Der Bauer nimmt sich von der Magd, was das Schicksal seiner Frau verwehrte. Er tut es nicht in erotischem Spiel, sondern aus der Notwendigkeit, daß der Hof einen Erben braucht. Nirgendwo konnte der Dichter das Problem der fruchtlosen Ehe sinnfälliger aufreißen als an Hand eines bäuerlichen Stoffes. Denn im Bauerntum steht unbestechlich die Wirklichkeit mit allen ihren Notwendigkeiten da. In ihm gilt die Gegenständlichkeit und nicht eine verschönernde Theorie, und das primitiv wahrhaftige Naturethos hat noch Gewalt über Morallehren. Barbara, die Bäuerin, ringt sich heroisch zu diesem Naturethos durch: sie weiß, sie muß der Magd Platz machen. Die Altbäuerin vertritt die „Morallehrhaftigkeit der Alten“. Mit scharfen Sinnen setzt sie ihre Worte, die immer um den Begriff des „Ehebruchs“ kreisen. Wir erkennen die psychologische Feinheit noch an, die den Dichter nun nicht verwirklichen läßt, was Barbara anbietet: auf dem gleichen Hofe künftig als Magd zu dienen, auf dem sie bislang Herrin war. Aber kurz vor dem Schluß des Dramas versagen wir dem Dichter die bis dahin willig gewährte Gefolgschaft. Barbara könnte zu ihrem Bruder ziehen. Aber sie geht ins Wasser, sie, die uns gesagt hat, „daß niemand für sich selber da ist — daß man a Pflicht hat und immer wieder a neue Pflicht“. Selbstmord aber ist keine Pflicht, sondern eine Flucht. Sie kapituliert vor ihrer fraulich heldischen Haltung gemäßeren größeren Aufgabe. Ihr Bruder schreit laut das Wort Hilfe, aber in der Stube rührt sich kein Bein, alles um der Tatsache willen, daß nebenan ein junges Leben schläft, das diesen Tod schon wert sei. In diese gedankliche und sich um stärkere Wirkung begebende Fehlkonstruktion fügt sich zu dem so simplen Schluß sogar die Altbäuerin. Man hat den Eindruck, als sei das ihr doch fremde Kind nun wichtiger als ihr eigenes, das eine Minute vorher von der Brücke sprang. Eine Aenderung des Schlusses dürfte dem theaterwirksamen und durch eine knappe und präzise Sprache sich auszeichnenden Werke zugute kommen.

In einem guten, für alle vier Akte gültigen Bühnenbild von Ewald Stephan betonte die Inszenierung von Heinz Jamin die Härte und opferbedrückte Schwere der Handlung sehr vorteilhaft. Manchmal jedoch könnte er die Spannung dort, wo sie vom Wort in die Gebärde verlegt ist, durch eine längere Dehnung noch fördern. Gerhard Alexander gibt dem Bauer echtes herbes Format. Elisabeth Blacha verkörpert die Bäuerin mit einer verhaltenen Leidenschaft, die jeder Geste und jedem Wort eine bebende Hintergründigkeit schafft. Lucie Kupfers Darstellung der Altbäuerin schafft die Vorstellung von fast geisterhafter Unheimlichkeit. Jolanda Schüler trägt die Titelrolle zu starker Eindringlichkeit. Wolfgang Schlüter spielt den Knecht Martl mit naturhaftem Temperament, und Fritz Neumann ist als Bruder der Bäuerin richtig angesetzt.

Das Drama wurde sehr beifällig aufgenommen. Es entließ wohl jeden mit ernsten Gedanken. Dr. Wilhelm Hambach.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411208-19/fragment/page=0006

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM, zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2.10 RM, leinsch. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzüglich 42 Pfg Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 337 Montag, den 8. Dezember 1941

Erste Zusammenstöße zwischen japanischen und USA-Streitkräften in Ostasien

Tokio erklärt den Kriegszustand mit den USA

Roosevelt hat sein Ziel erreicht

Berlin, 8. Dez. Als Ergebnis der sich in den letzten Wochen dauernd steigernden Kriegshetze des amerikanischen Präsidenten Roosevelt ist es am Sonntag in Ostasien zu den ersten Zusammenstößen zwischen japanischen und USA-Streitkräften gekommen.

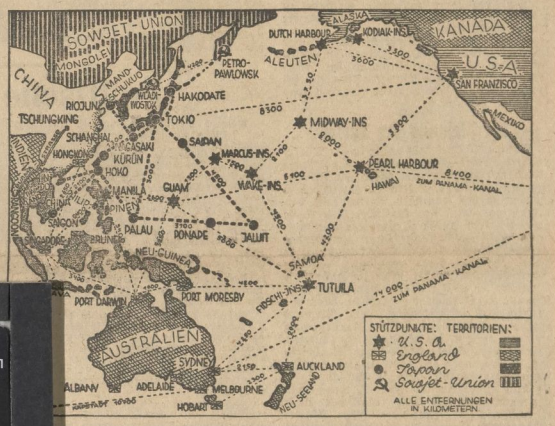
Wie der Sender Tokio mitteilt, gibt das japanische militärische Hauptquartier bekannt, daß ab Montag morgen 6 Uhr der Kriegszustand zwischen Japan und den englischen und USA-Streitkräften im Stillen Ozean besteht.

* * *

Kriegsbrandstifter Roosevelt hat endlich sein Ziel erreicht, auch den Fernen Osten in Flammen zu setzen.

Neben Churchill ist er der Hauptverantwortliche, der diesen Krieg entfacht hat. Seit Jahr und Tag war er bemüht, den Krieg der Juden und Plutokraten gegen das durch die Revolution des Führers neugeborene Deutsche Reich anzuzetteln. Zielbewußt hat er durch seine Agenten und Mittelsmänner daran hingearbeitet, diesen Kampf auf andere Länder und andere Staaten auszudehnen.

Aus den deutschen Dokumentenveröffentlichungen war die unheilvolle Rolle der Vertrauensmänner Roosevelts hinreichend klar geworden. Er war es, der schon Polen bestärkte, das Reich herauszufordern; er gab England und Frankreich seine Hilfsversprechen. Er ließ, nachdem er seine Wahlzusage meineidig gebrochen hatte, das amerikanische Volk die finanzielle Bürde des englischen Krieges übernehmen. Roosevelt schickte seinen Sonderagenten



Finnland und Ru[illegible] die britische Hera[illegible]

Berlin, 7. Dez. Nachdem seit dem 7. Dezember auch zwischen England auf der einen Seite, Finnland, Rumänien und Ungarn auf der anderen Seite der Kriegszustand herrscht, haben der rumänische Staatsführer Marschall Antonescu und der finnische Staatspräsident Ryti den Standpunkt ihrer Länder zur britischen Kriegserklärung abgegeben. Außerdem hat die rumänische Regierung eine Note herausgebracht. In diesen drei Verlautbarungen wird herausgestellt, daß Rumänien und Finnland die britische Herausforderung annehmen und überzeugt sind, mit ihrem Kampf gegen die Sowjetunion eine europäische Aufgabe zu erfüllen, die auch nach der Einmischung Englands weiter durchgeführt werden wird, bis der Kontinent Sieger geblieben ist.

Die Erklärung Finnlands

Der finnische Staatspräsident Ryti erklärte u. a. folgendes: Es ist meine feste Ueberzeugung, daß Deutschland seinen Kampf gegen den Bolschewismus in elfter Stunde begonnen hat; nur dadurch konnte Europa gerettet werden. Ohne diesen Kampf wäre auch das Schicksal Finnlands besiegelt gewesen. Finnlands Platz in diesem Kampfe konnte nicht gegen den Westen, gegen Europa gerichtet sein. Das hätte Verrat an der jahrhundertealten Aufgabe Finnlands bedeutet.

Finnland kann nicht begreifen, daß England das, wie es verkündet, für die Freiheit der Völker und für die demokratische Freiheit kämpft, auch die blutige Despotie der Sowjetunion zu einem Vorkämpfer dieser Freiheit erhebt und ihr eine bestimmende Stellung in Osteuropa verspricht. Und ganz unbegreiflich ist es Finnland, daß England auf Verlangen der Sowjetunion und Tragödie so wenig verstanden wird, von der das rechtschaffene, unablässig heimgesuchte und zu Unrecht von Schicksalsschlägen getroffene rumänische Volk seit Jahrhunderten erschüttert wird, dieses Volk, das wie bisher auch in alle Zukunft kämpfen wird, um sich sein Dasein und sein Lebensrecht, sein Recht auf Freiheit, auf Ruhe und Vereinigung zu sichern und dabei in der Erfüllung einer opfervollen Sendung im Karpathen- und im Donauraum die Zivilisation zu verteidigen.

Großbritannien kämpft seit Jahrhunderten, um zu erobern, wir kämpfen, um uns zu verteidigen. Rumänien nimmt die Herausforderung in dem unerschütterlichen Glauben an, daß es mit seinem Kampf gegen den Kommunismus nicht nur dem Nationalgefühl, dem Recht auf die Erhaltung der Ehre des rumänischen Volkes dient, sondern das es durch seinen Kampf und durch sein Opfer wie in der Vergangenheit der Zivilisation selbst dient, die Großbritannien nicht fremd sein kann.

[illegible]illen" Ozean nannte der erste Welt[illegible]ernando de Magalhaes, die riesige [illegible]e zwischen Amerika und Asien, die [illegible]iert Tagen überquert hatte, ohne [illegible]gen Stürmen zu erleben. Er ahnte [illegible]ieser Ozean den Menschen mit den [illegible]n Taifunen schrecken kann. Still [illegible] größte der Weltmeere, das sich [illegible]ngengrade erstreckt und ohne seine [illegible] eine Fläche von 161 Millionen [illegible]metern hat, auch im Vergleich zu [illegible] Verkehr bevorzugten Atlantik. In [illegible]Jahrzehnten freilich hat sich über [illegible]st friedlichen, paradisisch schönen [illegible]säten Fläche der „Südsee" ein ge[illegible] Unwetter zusammengezogen. Der [illegible]an ist zu einem Spannungsfeld ge[illegible] dem die großen Seemächte sich [illegible]t begegnen.

Karte veranschaulicht diesen Auf[illegible] Seemächte, die die riesige Fläche [illegible]mit Reihen von Stützpunkten über[illegible], die wie Sperrketten auch dieses [illegible]e Zonen teilen, die von den großen [illegible]ontrolliert werden. Wie im Atlan[illegible]ean haben die Vereinigten Staaten auch auf dieser Seite der Erdkugel ein Spinnennetz von Stützpunkten bis dicht vor die Küsten des gegenüberliegenden Kontinents ausgedehnt. Pearl Harbour auf der Hawai-Gruppe ist seit 1898 zu einem der stärksten Flottenstützpunkte der Erde ausgebaut worden. Seit dem gleichen Jahre haben die USA Guam und die Philippinen — vormals spanischer Besitz — in Händen. Zu diesen unmittelbar vor der asiatischen Küste gelegenen Endpunkten ist in den letzten Jahren eine dichte Reihe gutbefestigter Stützpunkte gezogen worden. Die Midway-Inseln, die Markus-Insel und die Wake-Insel sind die wichtigsten von ihnen. Die Nordflanke decken die Stützpunkte in Alaska, vor allem Dutch Harbour und die Kodiak-Insel, die Südflanke Tutuila, das zur Samoa-Gruppe gehört. Hier im Südwesten trifft das System der USA-Stützpunkte auf die britischen Stützpunkte, die sich von Auckland auf Neuseeland über Port Moresby (Neu-Guinea), Port Darwin (Australien), Brunei (Borneo) bis Singapore und Hongkong hinziehen. Da die englische Flotte heute mit ihren Hauptkräften anderweit gebunden ist, stehen diese britischen Stützpunkte im Bedarfsfalle der USA-Flotte zur Verfügung.

[illegible]ngfaschisten kämpfen in der Wüste

Die „dritte Phase" der Schlacht - Briten wollen im Zentralabschnitt durchbrechen

Rom, 7. Dez. Die lebhafte und gespannte Anteilnahme des italienischen Volkes am Kampfgeschehen in Nordafrika ist durch die im italienischen Sonntags-Wehrmachtbericht enthaltene Mitteilung noch erhöht worden, daß an den Abwehraktionen bei Bir-el-Gobi auch Jungfaschisten teilnahmen. Es handelt sich um Abteilungen 16—18jähriger Freiwilliger aus dem Mutterland, die bereits seit längerer Zeit in Libyen stehen und dort ihre Sozialausbildung für den Wüstenkrieg erhielten. Die italienische Heeresordnung sieht vor, daß die Angehörigen der faschistischen Staatsjugend, die Kurie für wormilitärische Erziehung mitgemacht haben, zu Hilfsaufgaben im Operationsgebiet herangezogen werden können.

Zu der strategischen Lage selbst stellt man in Rom fest, daß es in der dritten Phase der Schlacht in Nordafrika, die etwa am Donnerstag begonnen habe, um den Versuch der Engländer gehe, in dem Zentralabschnitt — wie vor 18 Tagen steht Bir-el-Gobi noch im Brennpunkt — einen Durchbruchserfolg zu erzielen. Die vorhergegangenen beiden Kampfabschnitte haben die Engländer nach ihrem eigenen Geständnis gelehrt, daß die Panzerkreitkräfte der Achse vor ausgezeichneter Qualität und mit großem Geschick und Wagemut geführt sind, so die „Times".

Die britische Offensive, die mit verschwenderischem Aufwand an Material eine „Kombination von Dampfwalze und Blitzkrieg" hätte sein sollen, lief sich im Küstenabschnitt und im Innern fest. Nach den britischen Mißerfolgen bei Tobruk und angesichts der Unfruchtbarkeit der Expeditionen im Sandmeer der inneren Cyrenaika versucht das Kommando der 8. englischen Armee nun einen Stoß aus dem Gebiet zu führen, wo die Küstenzone in die eigentliche Wüste übergeht. In Rom wird gesagt, daß auch hierbei die Initiative nicht ausschließlich auf britischer Seite liegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194112 08-19/fragment/page=0007